



# Eben-Ezer



« « **Festschrift** » »

zur Jubelfeier des 60jährigen Bestehens des  
„Christl. Vereins junger Männer  
an an Friedrichstrasse“  
früher Evangelischer Männer- und Jünglings-  
Verein 1. Mülheim-Ruhr · am 2. Februar 1908





# « Eben-Ezer »



## Festschrift

zur

Jubelfeier des 60jähr. Bestehens

des

„Christl. Vereins junger Männer

Friedrichstrasse“

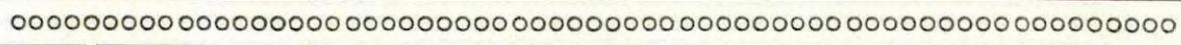
: früher Evangelischer Männer- und :

Jünglings-Verein I. Mülheim a. d. Ruhr

am 2. Februar 1908.



Preis 50 Pfg.

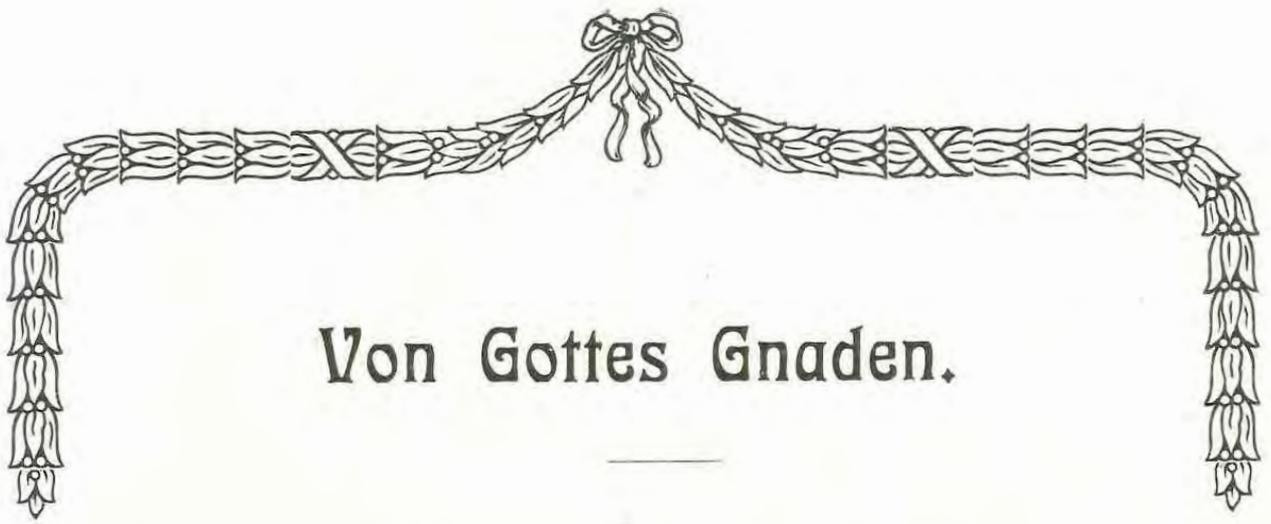


# Inhalt.



Von Gottes Gnaden . . . . .	3—4
Festeinteilung . . . . .	5—6
Vereinsarbeit , . . . . .	7—8
Geschichte des Vereins . . . . .	9—41
Geschichte des Westbundes (Kreisvertretung) Nationalbundes, Weltbundes . . . . .	42—60
Inferate.	





## Von Gottes Gnaden.

Ein „Eben-Ezer“ gilt es heut' zu bauen,  
Denn sieh, bis hieher half uns Gottes Hand ;  
Voll Dankes gilt's nochmal zurückzuschauen,  
Auf sechzig Jahr, da der Verein bestand.  
Wir müssen bei uns viele Schwachheit sehen,  
Drum zieht das Pauluswort uns durch den Sinn:  
Was wir erreicht, es ist vom Herrn geschehen,  
Von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin.

Von Gottes Gnaden — ja, das macht uns stille,  
Das läßt uns sagen: Herr, wir sind's nicht wert,  
Daß du gegeben uns des Segens Fülle,  
Das Horn des Heils hast über uns entleert,  
Das prägt uns immer wieder ein die Lehre:  
Wir haben nichts, das deine Hand nicht gab,  
Darum nicht uns, dir, Herr, sei heut' die Ehre,  
Du warst in sechzig Jahren Licht und Stab.

Von Gottes Gnaden — ach, das läßt uns bitten:  
O komm, Herr Jesu, auch dies Fest zu weih'n,  
Komm, du Erhöhter, aus den ew'gen Hütten  
Und setze deinen Stuhl in uns're Reih'n,  
Was nutzt das Fest, Herr, wenn es fruchtlos bliebe,  
Darum nimm du die Leitung in die Hand,  
Und mache heut' mit deiner heil'gen Liebe  
Ein jedes, was da feiert, Herr, bekannt.



Von Gottes Gnaden — damit geh' es weiter  
Nun in die neue unbekante Zeit,  
Ob uns der Tag bewölkt ist oder heiter,  
Er find' uns stets zu deinem Dienst bereit.  
Herr, lehr uns immer mehr dein Werk zu treiben  
Und weih' dazu jed' Glied in dem Verein,  
Laßt uns darob die alte Losung schreiben:  
Ist Gott für uns, wer mag dawider sein?

W. Feienburg.





# Festeinteilung.

Sonntag, den 2. Februar 1908:

Vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Gebetsstunde (im Vereinslokal).

Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## Festgottesdienst

in der Petrifirche Festprediger Herr Pastor Stuhrman.

Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## Festversammlung

im evgl. Vereinshause.

Gemeinsamer Gesang: Lobe den Herren, den mächtigen Vater  
dort oben. (Vers 1, 3, 5.)

Schriftverlesung und Gebet.

Prolog, gesprochen vom Sekretär.

Grußwort des Präses.

Männerchor: Hallelujah! Lobe den Herren.

Ansprache: Bundesdirektor Herr Pastor Stuhmann, Berlin.

Gemeinsamer Gesang: Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ.  
(Vers 1—2.)

Begrüßungen von Behörde und Kirche.

Gemeinsamer Gesang: Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ.  
(Vers 3.)

Pause. (Kaffetrinken.)

Posaunenvortrag.

Männerchor: Bis hierher hat der Herr geholfen.

Gemeinsamer Gesang: Ist Gott für mich, so trete (Vers 1 u. 3.)



Ansprachen: Kreispräsident Herr Pastor Köhrig und Herr Generalsekretär Phildius vom Weltbund.

Bereinigte Männerchöre: Danket dem Herrn.

Gemeinsamer Gesang: Such wer da will. (Vers 1 und 3.)

Jugendchor: Hinauf zu dir steigt heut' mein Sang.

Ansprache: Herr Missionar Hoffmann, Duisburg.

Männerchor: Das Weilchen.

Ansprache: Herr Oberstleutnant v. Haffel.

Gemeinsamer Gesang: So nimm denn meine Hände. Gebet.

Im Anschluß an das Fest finden von

Sonntag, den 2. bis Donnerstag, den 6. Februar

jeden abend Versammlungen statt. Beginn 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Sonntag: Redner Herr Bundesdirektor Stuhmann,

„ Herr Oberstleutnant v. Haffel,

„ Herr Generalsekretär Phildius.

Montag: „ Herr Garnisonspfarrer Klingenburg,

„ Herr Oberstleutnant v. Haffel,

„ Herr Bundessekretär Wegener.

Dienstag: „ Herr Pfarrer Weigle, Essen,

„ Herr Sekretär Keienburg.

Mittwoch: „ Herr Pfarrer Fischer, Essen,

„ Herr W. Siebel, Freudenberg.

Donnerstag: „ Herr Missionar Hoffmann, Duisburg,

„ Herr Missionar Diehl, Lungfun.





# Ordnung der Vereins-Stunden.

## a. Hauptverein:

Sonntag vormittag 7 Uhr: (im Winter 8 Uhr) Gebetsstunde.

" " 11 Uhr: Probe des Männerchors.

" abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Vortrag.

(Einmal im Monat sogenannte  
-Mitgliederversammlung in der  
Vereinsfragen und Interessen zur  
Verhandlung stehen.)

Donnerstag abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Bibelbesprechung.

Freitag " 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Vorbereitung der Sonntagschul-  
helfer.

## Kaufmännische Abteilung.

Jeden 2. und 4. Montag im Monat Versammlung mit  
Vortrag, Unterhaltung etc.

## b. Jugendabteilung.

Sonntag nachmittag 4—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Freie Unterhaltung, Spiel etc.

" " 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Vortrag.

" " 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7 Uhr: Biblische Ansprache.

Mittwoch abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Jugendchor.

Freitag " 8 Uhr: Trommler- und Pfeiferkorps.

Samstag " 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Turnen in der städt. Turnhalle.

## c. Knabenabteilung.

Jeden Mittwoch von 4—6 Uhr Versammlung  
(Spiel, Erzählung, Biblische Ansprache.)



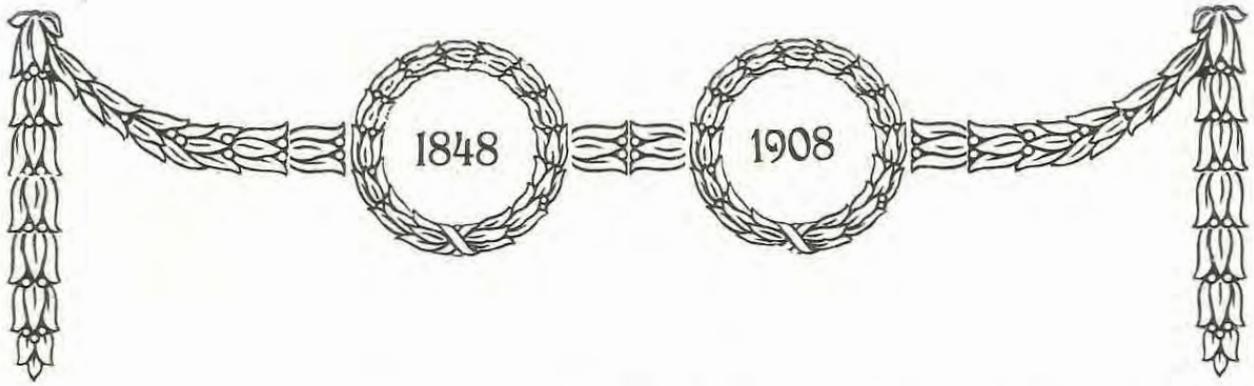
Das vom Verein unterhaltene  
Christliche Soldatenheim

ist jeden Sonntag von 3 Uhr an geöffnet zur freien Unter-  
haltung, Brieffschreiben, Lesen u. s. w.

6 Uhr Biblische Besprechung.

7 Uhr Gemeinsames Abendessen.





„Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein.“

Wahlspruch des Vereins.

**E**s war in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. In Mülheim-Ruhr, unserer teuren Vaterstadt, war geistliche Frühlingszeit, war eine jener Bewegungen ausgebrochen, wie sie ähnlich die Tage Tersteegens gesehen, von denen der Gottesmann Knak singt: „Wenn Gottes Winde wehen vom Thron der Herrlichkeit und durch die Lande gehen, dann ist es selge Zeit.“ Rohe Schiffer — Mülheim war eine Schifferstadt — welche bisher geflucht und betrogen hatten, sangen Loblieder zur Ehre Gottes und bewiesen es mit Wort und Wandel, daß es mit ihnen zu einer gründlichen Umwandlung gekommen war. Mit liebevollem Verständnis kamen Mülheims Pfarrer, namentlich der Pastor der damaligen reformierten Gemeinde, Keller, von welchem später noch die Rede sein wird, der Bewegung entgegen.

In jene Zeit, vielleicht schon in das Jahr 1843, fällt die Geburtsstunde unseres Vereins. Einige Bürger, von denen uns die Namen Hermann und Heinrich Bever, Hermann Heckmann, Wilhelm Künzel, W. Möller-Holtkamp und Dr. Kerlen aufbewahrt sind, bildeten ein Komitee, aus welchem der Verein erwuchs. Leider sind über diese Gründungstage keine genauen Berichte zu erlangen gewesen und so datieren wir seinen Anfang auf den 2. Februar 1848, von welchem Tage das erste Mitgliederverzeichnis uns überkommen ist.

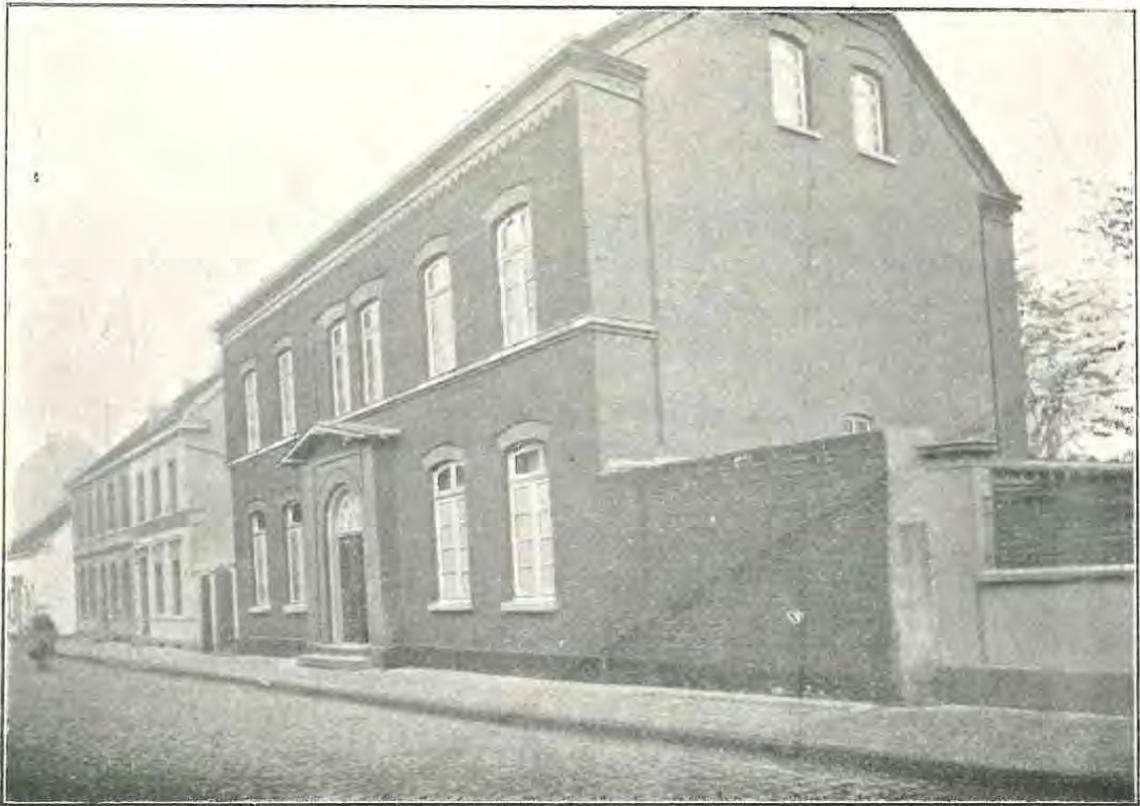
### **Evangelisch-christlicher Jünglings-Verein**

unter diesem Namen waren Anfang 1848 etwa 25 Jünglinge gesammelt. Als Vereinslokal diente ein Raum der damaligen



Kleinkinderschule in der Hagedornstraße. Das Haus ist noch heute vorhanden und dient den gleichen Zwecken wie damals.

Durch seinen Titel hat der junge Verein gleich das Fundament seiner Wirksamkeit festgelegt. Evangelisch wollte er sein, und damit aussprechen, daß das Evangelium von Christo, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, bei ihm eine Stätte finden solle. Zwar hat der Verein niemals einen engen Konfessionalismus gepflegt und so sind in den ersten Jahren seines Bestehens,



Kleinkinderschule Hagedorn.

namentlich auch wegen der mancherlei anderen Einrichtungen, die er getroffen, auch Katholiken und Juden bei ihm ein- und ausgegangen. Das Wort „christlich“ hat er in seinem Namen unterstrichen, um anzudeuten, daß er seine Mitglieder bewahren wollte vor den mancherlei unchristlichen Strömungen der damaligen Zeit. Es war die Zeit, da König Louis Philipp von Frankreich seine Krone verlor und der Geist des Umsturzes auch über unser Vaterland sich ausbreitete und an Thron und Altar zu rütteln begann. In diesen Tagen hat der junge Verein, obwohl selbst mit manchen Schwierigkeiten kämpfend, seinem Namen alle Ehre gemacht und sich als ein Hort christlicher Frömmigkeit



und rechter Königstreue erwiesen. Pastor Keller, Pfarrer der damaligen reformierten Gemeinde Mülheim-Ruhr, hat in einer im Revolutionsjahr 1848 verfaßten Schrift, dieses Verhalten des Vereins lobend anerkannt und dem Könige Friedrich Wilhelm IV. davon berichtet. Als Dank des Königs ging dem Verein unter dem 21. November eine Gabe von 4 Friedrichsdor zur Beförderung seiner christlichen Zwecke zu mit einem Handschreiben aus dem Geheimen Kabinett. Wir lassen das letztere in Faksimile hier folgen.


  
 In des Königs Majestät. lassen sich die Mittheilung  
 des am 21. Nov. überreichten königlichen Beschlusses  
 über den Zweck des Singlings-Vereins zur Aufrechterhaltung  
 der christlichen Zwecke, insofern die hiesigen  
 Brüder von einer Landesreise überreichten.  
 Potsdam, den 21. Nov. 1848  
 In G. Kabinett-Geheimen

An  
 den königlichen Singlings-Verein  
 24 des Gassen-Weges in  
 Mülheim  
 Mülheim-Ruhr

Auch die Mülheimer Bürgerschaft bewies um jene Zeit ihr Wohlwollen durch Schenkung der seinerzeit bei Goll stehenden, 1825 gegründeten Bürgerbibliothek, welche noch heute in unserem Besitz ist. Von Zeit zu Zeit ist sie von einzelnen, für unsere Sache nicht recht passenden Werken gesäubert und durch manches gute und nützliche Buch bereichert worden, so daß sie jetzt mit einem Bestande von über 1000 Bänden ein wertvolles Vereinsvermögen bildet.

Die Mitglieder jener ersten Zeit waren zumeist schlichte Handwerker, wie es denn überhaupt von den Mitgliedern des



Vereins je und dann geheißten hat: „Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen.“ Und doch verdienen von den mancherlei Namen, die der weiteren Umgebung unbekannt geblieben, die aber verzeichnet sind im Buche des Lebens, drei der Vergessenheit entrissen zu werden. Da war der liebe Schuhmacher Carl Reichardt aus Thüringen, lange Zeit ein treues Vorstandsmitglied, da war der Schlosser, Bernhard Böhle von hier, ein tiefgegründeter Bibelforscher, und endlich der Schreiner Friedrich Höß aus Württemberg, der Treuesten einer. Zu Zeiten geistiger Ebbe, da fast alle Glieder dem Verein den Rücken gekehrt, hat er ausgehalten, hat er unermüdlich die Versammlungen besucht, Zurückgegangene wieder angelockt, bis seine hingebende Treue wieder Leben auf dem fast toten Acker sprießen sah. Am 10. Mai 1863 trug eine schier endlose Trauerversammlung das was sterblich an dem wackeren Zeugen war, zu Mülheims Friedhof. An diesem Tage feierten die Jünglingsvereine des Rhein- und Ruhrkreises gerade hier das Kreisfest, und so war die ganze imposante Festversammlung im Trauerzuge vertreten, Bundespräsident Pastor Dürseln aus Ronsdorf hielt am offenen Grabe die tiefbewegende Gedächtnisrede.

Neben der Betrachtung des Wortes Gottes, hat der junge Verein des Unterhaltenden und Belehrenden gar mancherlei gepflegt. Im Protokollbuch des Jahres 1857, — leider das erste, das uns regelmäßig über Leben und Treiben im Verein berichtet, von 1848—1857 existieren keine schriftlichen Aufzeichnungen — ist uns folgendes Wochenprogramm aufgezeichnet: Sonntag Abend freie Unterhaltung und Vortrag, Montag Bibelstunde, Kandidat Reinhold, Dienstag Gesang, Lehrer A. Kühler, Mittwoch Lesestunde, Kandidat Koenigs, Freitag Rechnen, Lehrer Terjung. So ist die Leitung des Vereins bestrebt gewesen, den ihm angehörenden Jünglingen neben dem Worte Gottes als Hauptsache, auch manches mitzugeben, was ihnen in ihrem irdischen Berufe dienlich und förderlich sein konnte. Und diese zwei Seiten, Erbauung auf geistlichem, Belehrung auf irdischem Gebiet, sind in den Reihen des Vereins gepflegt worden bis in unsere Zeit.

Als die ersten Präsidens des Vereins werden uns die Herren Hermann Biegmann und Pastor Keller genannt. Wohl aus Amtsüberbürdung legte letzterer, der heute noch bei vielen

Mülheimern in gesegnetem Andenken stehende Pfarrer der reformierten Gemeinde, Anfang 1857 diesen Posten nieder.

Sein Nachfolger wurde am 6. April 1857 Lehrer A. Kühler, der aber bereits Ende des Jahres nach auswärts berufen wurde. Kandidat Königs, Hauslehrer bei einer Familie Rehmann, übernahm das Präsesamt, nachdem er bereits seit Mai dem Verein in Bibelstunden zc. treu gedient



Pfarrer Keller.

hatte. Bei dieser Gelegenheit sei auch in Dankbarkeit eines anderen Lehrers gedacht, der seit den Tagen der Gründung bis in die 60er Jahre hinein dem Verein eine treue Stütze, der überhaupt in den religiösen Bewegungen der damaligen Zeit eine viel genannte und bekannte Persönlichkeit gewesen ist, des Dr. Kerlen, Rektor der neugegründeten höheren Bürgerschule. (Aus letzterer ist das heutige Gymnasium und die Realschule hervorgegangen.)

Auch Kandidat Königs mußte bereits 1859 seinen Präsesposten niederlegen; er wurde zum Pfarrverweser der neugegründeten Gemeinde Oberhausen ernannt; Hilfsprediger



Kühlenthal ward sein Nachfolger. Kurz vor ihm — das Protokollbuch berichtet nichts darüber — hat auch Hilfsprediger Hofius dem Verein gedient, letzterer kam dann als Pfarrer nach Meiderich und ist mit Mülheim und dem Verein noch jahrzehntelang in inniger Freundschaft verbunden geblieben, eine Freundschaft, die sein Sohn und Nachfolger im Pfarramt gerne von seinem heimgegangenen Vater übernommen hat. Im Jahre 1859 traten auch zwei junge Brüder dem Verein bei, die nach Gottes Rat einmal berufen sein sollten, dem Vereine überaus gesegnete Vorsteher und vielen Gliedern Wegweiser zum ewigen Leben zu werden, die späteren Kaufleute Gustav A. Berchter und Hermann Egemann. — Am 26. Februar 1860 legte Hilfsprediger Kühlenthal sein Amt nieder, am 12. März desselben Jahres ward Pfarrer Stursberg zum Präses ernannt, er ist es bis zum Jahre 1873, also 13 Jahre, geblieben. Inzwischen hatte der Verein das Kleinkinderschulgebäude, das ihn über 12 Jahre beherbergt, verlassen. Ihm war ein neues Heim in dem eben vollendeten, von Pfarrer Stursberg erbauten Vereinshaus geworden, das er am 18. Juli bezog. Die Kinderjahre mit ihren vielen Schwankungen und mannigfachem Wechsel waren vorbei, eine Zeit steten Wachstums und innerer Befestigung begann. — Ehe wir von dieser Epoche berichten, seien noch die mancherlei Anregungen erwähnt, die aus der Mitte des Vereins hervorgegangen, sich frucht- und segenbringend für ihn und die weitere Umgebung gestalteten. Es waren ja die Tage, da die Gedanken Wicherns, des Vaters der inneren Mission, in unserem Volk zu keimen und sprossen begannen, da die christliche Liebe sich aufmachte, um allenthalben der vielen geistlichen und leiblichen Not in unseren Landen zu steuern. Da gaben Mitglieder des jungen Pflänzlings, die mit Jammer gesehen, in welch unwürdigem Raum die zugereisten kranken Handwerksgehlen verpflegt wurden, die Anregung zur Erbauung eines Krankenhauses. Doch hierüber lassen wir einen Abschnitt aus dem Bericht folgen, den Herr Pfarrer E. Schulz, damals Präses des Krankenhauses, bei Gelegenheit der 25jährigen Jubelfeier desselben verfaßt hat. Es heißt darin u. a.:

Die erste Anregung zur Erbauung eines Krankenhauses ging im Jahre 1849 von dem derzeitigen Vorstand des hiesigen Jünglingsvereins aus, dessen Kranke in der Gesellenherberge, die für diesen Zweck kein passendes Lokal war, verpflegt wurden, und welcher schon öfters den Wunsch aus-

gesprochen hatte, ein besonderes Krankenhaus, in welchem auch zugleich andere Kranke gepflegt werden könnten, zu besitzen. Dieser Funke zündete, und gab eine Frau hierfür unaufgefordert einen Taler, welcher gleichsam der erste Stein zum Fundamente des Gebäudes war. Anfangs Herbst desselben Jahres kauften Joh. Schäfer, Wilh. Wöller-Holtkamp, Heinr. und Herm. Weber und Herm. Biegmann zu diesem Zwecke das auf der Teinerstraße gelegene von Felbertsche Erbe, bestehend aus dem dahinter gelegenen Hofraum, Stallung und Garten, zu dem Preise von 2000 Talern, in der Hoffnung, daß sich noch mehrere Herzen finden würden, dieses Unternehmen nach Kräften durch freie Liebesgaben zu unterstützen.

Soweit der Bericht. Aus der Vereinsache ist Gemeindefache; aus dem in so bescheidenen Grenzen errichteten Krankenhause ist im Laufe der Jahrzehnte ein stattlicher Bau geworden, der sich gerade in diesem Jahre wieder vergrößert und um das sich weitere Stätten der Barmherzigkeit — Versorgungshaus für Altersschwache, Kinderkrankenhaus, Schwesternheim — gruppieren.

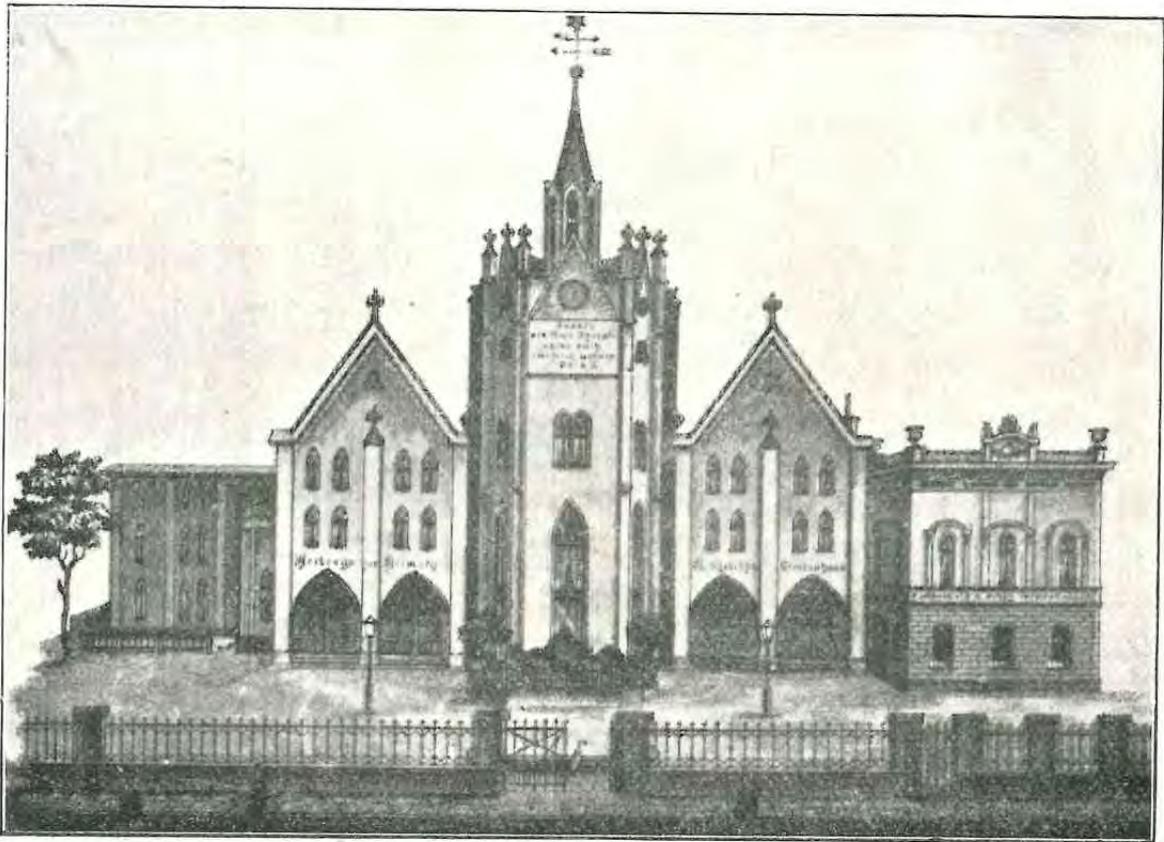
Das von Bremen aus sich allmählich in die deutschen Lande verbreitende Werk der Sonntagschulen und Kindergottesdienste fand gleichfalls in dem jungen Verein eine eifrige Pflege. Am 1. Oktober 1859 wurden in zwei Privathäusern, einem auf der damaligen Zwiebelreihe (jetzt Charlottenstraße), dem Nagelschmied Pfandhöfer gehörig, und im vom Bergschen Hause auf dem Dickswall, die ersten Sonntagschulen auf Mülheimer Boden eröffnet. Leiter waren die bereits genannten Mitglieder Berchter und Böhle. Das erste Weihnachtsfest konnte bereits mit 100 Kindern in der Kleinkinderschule am Hagedorn gefeiert werden. An der heute in unserer Stadt so weit ausgedehnten Sonntagschularbeit, die von Kirche und Gemeinschaften betrieben wird, sind immer noch 12—15 Vereinsmitglieder beteiligt, die weit über 1000 Kinder im Wort des großen Kinderfreundes zu unterrichten versuchen.

Eine weitere Arbeit, die der Verein schon bald nach seinem Umzug in das neue Heim aufnahm, war die Errichtung einer christlichen Gesellenherberge. In der Sitzung vom 6. Januar 1860 war zuerst die Notwendigkeit einer solchen erörtert worden, das neu errichtete Vereinshaus bot Raum für eine solche, und so hatte der Verein die Freude, schon bald seine Bemühungen mit



Erfolg gekrönt zu sehen. Mülheim erhielt seine Herberge, eine der ersten in Deutschland.

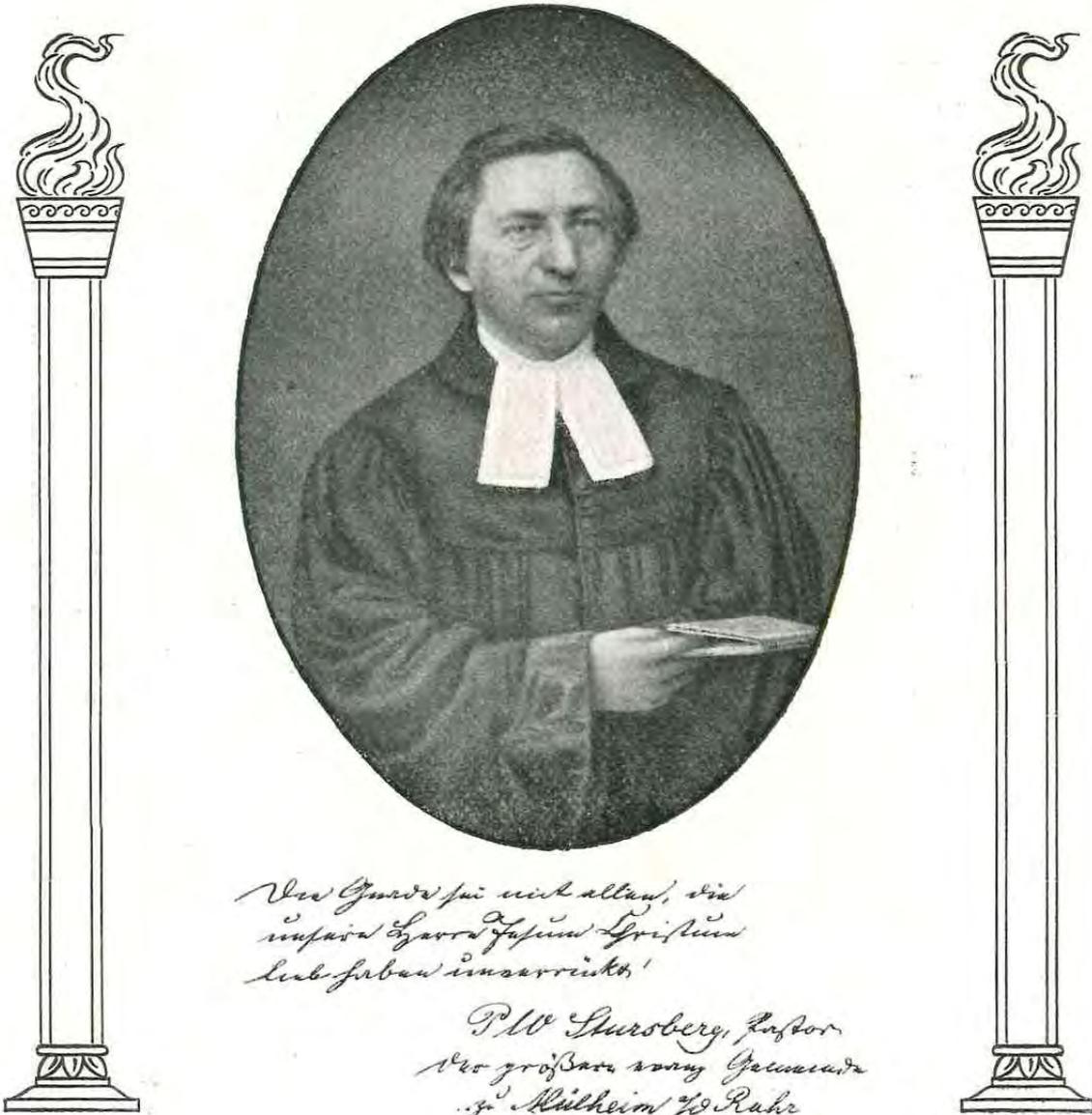
Mit der Uebernahme des Präsidiums durch Pfarrer Stursberg, März 1860, begann, wie schon erwähnt, für den Verein eine neue Aera, die Zeit ruhiger, fortschreitender Entwicklung. Der mannigfache Wechsel im Präsesamt war dieser Entwicklung naturgemäß nicht förderlich gewesen. Pfarrer Stursberg's Bild hängt heute neben dem seines Nachfolgers, der gleich



Altes Vereinshaus.

ihm seine Segensspuren dem Verein unauslöschlich eingeprägt hat, im Bibelstundensaal des Vereins, um Zeugnis davon zu geben, daß er redet, obwohl er gestorben ist. Als Gründer und Förderer zahlreicher Anstalten und Veranstaltungen für den Dienst des Reiches Gottes — Vereinshaus, G. u. A. Schmits Waisenstift, Evangelistenschule — als kühner, unerschrockener Zeuge Jesu Christi, der mit gewaltigem Wort zur Buße und Gnade rief, ist sein Bild noch in der seinem Wirken folgenden Generation lebendig.

In die erste Zeit seiner Wirksamkeit fällt auch die Gründung des Zweigvereins in der ländlichen Nachbargemeinde Speldorf. Er hat sich später, als in den Landgemeinden mit der wachsenden Bewohnerzahl das Streben nach Selbständigmachung Hand in Hand ging, vom Mülheimer Verein getrennt. Ueber das Leben, das anfangs der 60er Jahre im Verein herrschte,



berichtet uns eine kurze Notiz in Nr. 7 des Jünglingsboten (Organ des Rhein.-Westfäl. Jünglingsbundes, herausgegeben von G. Dürselen, Pastor in Ronsdorf) vom Juli 1862 unter Mülheim-Ruhr:

Es liegt uns ein gedruckter Jahresbericht des hier bestehenden Vereins vor, aus dem man ein sehr liebliches Heranblühen desselben ersehen kann. Wir deuten hier nur auf Einzelheiten hin. Der Verein hat eine Zunahme von



21 Mitgliedern erfahren und zählt deren jetzt 71. Zwei Abende waren dem Elementarunterricht, einer dem Gesangsunterricht gewidmet und ging es mit allem gut. Am besten besucht wurden immer die Bibelstunden, auch im Sommer von 40—50 Gliedern; abwechselnd leiteten sie Pastor Sturberg und Diakon Schwing. Der Zweigverein Speldorf hat ebenso guten Besuches sich zu erfreuen gehabt. Die beiden Sonntagschulen die der Verein in Mülheim und Speldorf hält, wurden im Sommer von 125, im Winter von 300 Kindern besucht. Der Missionskollektivenverein sammelte im vergangenen Jahre mehr als 80 Taler, außerdem besteht ein Kollektivenverein zur Unterstützung armer Vereinsgenossen. In Verbindung mit dem Verein steht endlich noch die Herberge. Auf den geistlichen Segen, den der Herr spendet, deutet der Berichterstatter nur hin; er sagt mit Recht, daß das Vereinsgeheimnisse sind.“

Der Bericht erwähnt einen Kollektivenverein zur Unterstützung armer Vereinsgenossen; wie aus einer Mitteilung des Kreisvorstandes hervorgeht, hat er im Jahre 1862 (wohl das Jahr seiner Gründung) 40 Taler gesammelt und verteilt. In der Zeit, da Gemeinden und Staat die soziale Fürsorge für Kranke und Schwache noch nicht gesetzlich festgelegt, hat der junge Verein bereits seine Pflichten an den nothleidenden Brüdern zu erfüllen versucht. Diese Kasse besteht heute noch und darf dazu dienen, je und dann einen in Not geratenen Bruder still und ungesehen ein Scherflein der Liebe abzutreten.

Durch den in den 60er Jahren gegründeten Rhein- und Ruhrkreis, der die Jünglingsvereine an der unteren Ruhr und am Niederrhein umfaßte, wurde das Band der Gemeinschaft zwischen den einzelnen Vereinen immer inniger geknüpft und die Sache der Vereine überhaupt, besonders unter dem rührigen Kreispräses Lehrer von der Hendt-Meiderich, sehr gefördert. Die Kreisfeste, welche in Mülheim gefeiert wurden, waren zumeist auch die Jahresfeste des Mülheimer Vereins.

Mit innerer Anteilnahme verfolgten die Glieder des Vereins unter ihrem rührigen Präses, der nebenbei gesagt, ein glühender Patriot gewesen ist, das Spiel der Weltgeschichte, an dem unser Vaterland in so hervorragender Weise beteiligt war. Das Protokollbuch berichtet über das Jahresfest am 3. Juni 1866, das unter dem Eindruck sich anbahnender gewaltiger Ereignisse auf Böhmens Schlachtfeldern, stand, von dem innigen, glaubensvollen Gebet des Präses für König, Vaterland und

Heer bei der Festpredigt. Am 24. Juni wurde beschlossen, während der Kriegszeit Sonntags zum Gebet zusammenzukommen. Dieser Feldzug gab auch dem Verein zum erstenmal Gelegenheit, praktische Soldatenmission zu treiben durch Unterstützung seines beim Heere stehenden Mitgliedes Heinrich Moll.

Während draußen auf den Schlachtfeldern des Krieges Würfel fielen, trieb der Verein seine Arbeit in Stille und Frieden weiter. Ja gerade um diese Zeit war er an einem neuen Unternehmen beteiligt, das, im Anschluß an ihn, Pfarrer Stursberg im evangelischen Vereinshause errichtet hatte, der Gründung einer Evangelistenschule. Sie wollte gläubige Jünglinge für den Dienst am Wort in den deutsch-reformierten Gemeinden Nordamerikas ausbilden, deren geistliche Not Pfarrer Stursberg zu Herzen gegangen war. Neben der Exegese, die Pfarrer Stursberg trieb, unterrichteten in den Elementarfächern Carl Wolff, der damalige Inspektor des Vereinshauses, und Kaufmann G. A. Berchter, den das Vertrauen der Vereinsmitglieder bereits 1864 zum Vizepräsidenten ernannt hatt. 10 Glieder des Vereins haben nach ihrer Ausbildung als Prediger ausgesandt werden können und zwar die Brüder Forwick, Mosebach, Driesen, Thomas, Zenk, Grauel, Gundlach, Kuhl, Scheidt und Schenk, alle nach Nordamerika.

Im Anschluß an den in Mülheim seiner Zeit bestehenden Verein für innere Mission wurde damals die Anstellung eines Agenten, speziell auch für die Vereinsache, erwogen, ein Plan, der dann erst im Vorjahre wieder aufgegriffen und verwirklicht wurde.

Ein Reisebericht vom Bundeskassierer Kaufmann Clarenbach vom Januar 1871, ein lobendes Zeugnis für den nun bald ein Vierteljahrhundert bestehenden Verein möge noch folgen:

Donnerstag traf ich den Herrn Pastor Stursberg dort, die Bibelbesprechung zu leiten. Derselbe hat, wie für alle Missionstätigkeit, so besonders auch für die Jünglingsache ein warmes Herz. Anknüpfend an den vorliegenden Abschnitt waren wir bald in lebhaft geselligen Mitteilungen über unsere Sache. An einem anderen Abend wohnten wir der von Herrn Bröls geleiteten Gesangstunde bei. Hier in Mülheim a. d. Ruhr findet man sich immer so recht heimisch. Es arbeiten hier erfahrene Leute brüderlich vereint recht wacker. Der Verein erfreut sich einer regen Teilnahme und gehört unstreitig mit zu den besten unseres Bundes."



Am Himmelfahrtstag des Jahres 1873 beging der Verein die Jubelfeier seines 25jährigen Bestehens. Ueber den Verlauf derselben folge ein Abdruck des Berichts des Jünglingsboten:

Pfarrer Stursberg erinnerte in der Kirche mit Recht an das bewegte Jahr 1848, in welchem der Verein gegründet wurde und hielt dann die Festpredigt über Juda B. 20, 21. (Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist und betet und erhaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben), deren Inhalt er treffend auf jeden Zuhörer anwandte. Da das Kreisfest unseres Rhein- und Ruhrkreises sich mit dem Mülheimer Feste verband, so waren für die Nachfeier besondere Einrichtungen getroffen, indem die Gesangchöre von Mülheim und Duisburg sich mit dem Vorbecker Posaunenchor zur Einübung von drei nicht leichten Motetten mit Solostimmen vereinigt hatten, die vortrefflich aufgeführt wurden. Auch hatten wir die Freude, drei Glieder des Bundeskomitees in unserer Mitte zu sehen, unter denen Herr Grote die Versammlung mit einer Ansprache über Jubilate und Rogate erfreute. Der Kreispräsident Lehrer von der Heydt redete über Offenbarung Joh. 22, 16, 17. Außer den Deputierten (unter denen auch Gladbach vertreten war) begrüßte auch ein ehrwürdiger Evangelist de Ruyter aus Ermelo in Holland die überaus zahlreiche Jünglingschar und Bruder Berchter teilte noch einiges Erbauliche aus der Geschichte des Mülheimer Vereins mit, von dessen Mitgliedern schon manche ins obere Heiligtum eingegangen sind und andere als Prediger in Amerika oder Missionare in Borneo und anderswo im Segen wirken. Der Grundton des Festes war Dank und Freude über die gnadenreiche Führung unseres Herrn und Heilandes.

Schon bald nach der Jubelfeier legte Pastor Stursberg sein Präsesamt nieder; ihm folgte bis zum Jahre 1894, durch 21 Jahre hindurch, der seitherige Vizepräsident Kaufmann Gustav Adolf Berchter.

Trat Pfarrer Stursberg mit seinen Bestrebungen mehr auf den Schauplatz der Oeffentlichkeit, ohne dabei die Pflege der Innenseite zu vernachlässigen, so betonte der neue Präsident vorwiegend das Letztere. Er war eine nach innen gerichtete Persönlichkeit. Davon sind uns auch Zeuge die Proben seiner reichen literarischen Tätigkeit, sein „Leben des Ervaters Abraham“, „Leben des Heilandes nach dem Markusevangelium“, „Leben des Apostels Paulus“ und vieles andere. Er hat dem

Verein diese seine Züge unverwischbar aufgedrückt, und seiner Tätigkeit nach dieser Seite hin ist es wohl zuzuschreiben, daß während seiner Amtszeit der Verein eine ganze Anzahl seiner Mitglieder in den Dienst der äußeren und inneren Mission abordnen konnte. Außer Missionar Tramp, der, in Borneo wirkend, noch der früheren Zeit angehört, seien genannt die Missionare Heller auf Java, Diehl in China, Elger in Südwestafrika, Herling in Sumatra, während die Brüder Luft,



Berchter

Stachelhaus, Kahnen, Krebs und Halfmann in den Dienst der inneren Mission traten. Doch der Kaufmann Berchter, der aber die edle Perle gefunden, hat bei all seiner Innerlichkeit, in der ihm die Ewigkeit und die unsichtbaren Güter „Realität“, ja den eigentlichen Kern seines Christentums bedeuteten,



stets ein Auge für die praktische Betätigung des Christentums gehabt. Eine Frucht dieser Betätigung war auch die 1878 erfolgte Herausgabe eines Blattes für Sonntagschulen, des „Rheinisch-Westfälischen Kinderfreundes“. Es hat weit über die Grenzen der beiden Schwesterprovinzen seine Verbreitung gefunden und erscheint heute in einer wöchentlichen Auflage von 42 000 Exemplaren. Der Sonntagschulsache gehörte überhaupt seine ganze Liebe, in ihr hat er schon frühe dem Herrn gedient, und auch als er wegen des immer mehr sich verschlimmernden Augen- und Nervenleidens sein Präsesamt niederlegen mußte, versammelte er nach wie vor Freitagabend die Sonntagsschulhelfer, sie auf ihren wichtigen Beruf vorzubereiten.

Als eine weitere Frucht dieses praktischen Christentums ist auch die im Jahre 1882 erfolgte Gründung des Schriftenvereins anzusehen. Ein Mitglied des Vereins verbreitete damals mit großem Eifer, aber in oft unnüchterner und belästigender Weise Traktate. Diesen Eifer in rechte Bahnen zu leiten, schuf Berchter den Schriftenverein. Innerhalb des Vereins fand sich eine Anzahl junger Leute, die bereit waren, Sonntag für Sonntag in Häuser, da es not war, christliche Schriften (Erzählungen etc.) hineinzutragen. In acht Tagen wurden diese Schriften wieder abgeholt und durch neue ersetzt, die alten aber weitergegeben. So war es möglich, mit verhältnismäßig geringen Kosten vielen zu dienen. Diese Einrichtung, bis heute beibehalten, versorgt etwa 700 Familien jeden Sonntag mit christlicher Lektüre. Daß von ihr oft still und ungesehen mancher Segen ausgeht, davon konnte Herr Ortspfarrer Klingenburg auf der Feier des 25jährigen Bestehens dieser Abteilung im April vergangenen Jahres manches berichten. In dieser Abteilung durfte gleichzeitig das Mitglied Karl vom zum Hoff seinen Ehrentag begehen. Durch 25 Jahre hat er treu und gewissenhaft seine Arbeit in der Schriftenabteilung getan.

Mit welchem Ernste sich Berchter den Aufgaben seines Präsesamtes widmete, davon erzählt Bundesagent Wegener etwas im Bundeskalender des Jahres 1901. Wir wollen's hier wiedergeben:

Berchter zeigte sich nicht nur als ein hervorragender Leiter, der ein reiches Wissen auf allen Gebieten besaß, sondern auch als ein sinniger Schriftforscher, wie man sie selten findet. Zu diesem ihm von Gott verliehenen Amte war er wie geschaffen. Da mit seinen Geistesgaben auch

Fleiß und Ausdauer, Liebe zur Jugend und Treue im Kleinen verbunden war, so blieb es nicht aus, daß sein Verein durch ihn reichlich gesegnet wurde. Seine Bibelstunden und die von ihm geleiteten Bibelbesprechstunden, führten tief in das Wort Gottes ein und waren für viele von einschneidender Wirkung. Die jüngeren Mitglieder wußte er namentlich durch seine vielseitigen Vorträge und seine interessanten Erzählungen zu fesseln und zu locken. Auch war er 20 Jahre lang mit seiner guten Tenorstimme ein eifriger Förderer des Gesanges. Ja, man kann wohl behaupten, daß der Mülheimer Verein, wie er heute besteht, seinen innern, lebendigen Kern, seine Färbung und Ausdehnung durch Gott den Herrn von ihm erhalten hat.

Dabei ruhte seit 1874 eine neue Last auf den Schultern des vielbeschäftigten Präses. Er ward nach dem Tode von der Hendt's zum Kreispräses ernannt, und hat in dieser Eigenschaft den einzelnen Vereinen mit der Treue, die ihm eigen war, zu dienen gesucht. Ja über den Kreis hinaus ging seine Bedeutung. Im westdeutschen Jünglingsbund schätzte und achtete man seine auf reicher Lebenserfahrung ruhenden Vorschläge, auf Bundesfesten diente er mit seinen das Praktische betonenden Referaten. Berchter war Mitbegründer der Präparandenanstalt in Orson, von seiner Tätigkeit an der Evangelistenschule ist bereits berichtet worden. Es ist ein Zeugnis von der Gründlichkeit, mit der er in letztgenannter Anstalt seine Schüler ausbildete, die dann nachher in der neuen Welt Prediger des Evangeliums geworden, daß er eines Tages von dort einen Ruf als Professor an das Kolleg in Cleveland O. erhielt. Nach langer und ernstlicher Prüfung vor Gott hat er abgelehnt. Die Tatsache, daß aus seinem reichgesegneten Hause allein drei Töchter als Gattinnen rheinischer Missionare draußen auf dem Missionsacker dienen, mag noch seine brennende Liebe für das Werk der Heidenmission kennzeichnen.

Am 13. Juli 1884 beging der Verein die Feier der 25 jährigen Mitgliedschaft seines teuren Präses und (wie ihn der Jünglingsbote nennt), seines Adjutanten Egemann, in festlicher Weise. In einem Festgedicht, das den Jubilaren gewidmet ward, heißt es:

Voll Dankbarkeit und hoher Freude  
 Begrüßen wir die Brüder heut',  
 Die Gott nach seiner Gnade beide  
 Uns treu erhalten allezeit,



Die im Verein geschafft,  
 Mit Liebe und mit Kraft  
 Schon fünfundzwanzig Jahr,  
 Sodasß sie feiern heut' als Jubilar.  
 Drum flehet unser ganz Gemüte  
 Aus allertiefstem Herzensgrund:  
 Herr Jesu, deine Gnad' und Güte  
 Begleite sie zu aller Stund',  
 Der du so gut und mild,  
 O, präg' dein teures Bild  
 Tief ihrem Wandel ein;  
 Daß leben sie für dich allein.

Zwei Jahre später legte Berchter sein Amt als Kreispräses nieder, sein immer stärker auftretendes Augen- und Nervenleiden gestatteten ihm nicht mehr, seine Pflichten so zu erfüllen, wie er sich Gott gegenüber verantwortlich fühlte. Zwar der Mann mit dem kindlichen Glauben war nicht zu bewegen, seiner Leiden halber ein Bad aufzusuchen, er meinte, durch die Befreiung von den leiblichen Gebrechen, könne ihm leicht der Segen für Haus und Herz verlustig gehen. Nach und nach mußte sich auch seine Vereinsarbeit auf immer spärlicher werdende Teilnahme an den Bibelstunden oder einzelne seiner originellen und geistreichen Vorträge beschränken; endlich legte er das ihm so lieb gewordene Präsesamt im Verein nieder. Es war im Jahre 1894. Er trug den Verein und sein Werk weiter auf betendem Herzen, hielt noch bei der goldenen Jubelfeier im Jahre 1898 seine letzte Jünglingsfestrede. Am 23. Januar 1900, nachdem die Hülle seines Leibes immer gebrechlicher geworden, holte der Herr seinen treuen Knecht heim, geläutert im Tiegel der Trübsal und gewaschen im Blute des Lammes. Der Begräbnisfeierlichkeit in Mülheim schloß sich, so berichtet Bundesagent Wegener, nach dortiger Sitte eine Feier im Vereinshause an, bei der sämtliche Räume dicht besetzt waren. Vertreter der Rheinischen Missionsgesellschaft, des Westdeutschen Jünglingsbundes, der Kreisverbindung, des Vereinshauses und der Gemeinde hielten Ansprachen, die alle dahin ausklangen, daß es etwas Wunderbares sei, um die Macht einer christlichen Persönlichkeit.

Von der Treue Berchters gegen seinen Verein sei auch noch der folgende kleine Zug erzählt: Befand sich Berchter vor Beginn einer Vereinsstunde im Kreise trauter Freunde oder gar in einer Familienfestlichkeit, so konnte ihn doch nichts hindern

und zurückhalten, die Vereinsversammlungen zu besuchen. In die Zeit der Wirksamkeit Berchters, das Jahr 1882, fällt auch ein Beschluß der Generalversammlung des Vereins, welcher schließlich brennend geworden war. Längst schon war derselbe nicht mehr eine Gemeinschaft von Jünglingen, wie in den Tagen der Gründung. Gereifte Männer gehörten ihm an, von denen schon mehrere ihren Silbertag im Verein begangen. In Erwägung dieser Tatsache, und um auch ferner Jungen und Alten ein Anst zu sein, wurde beschlossen, diesem Gedanken auch im Vereinsnamen Ausdruck zu geben, und ihn künftig zu nennen:

### **Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.**

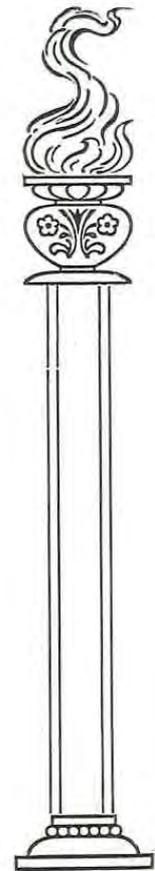
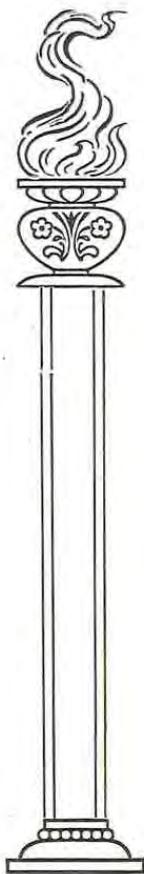
In das Präsesamt rückte nun Kaufmann Hermann Egemann ein, der bereits 1873 zum Vizepräses ernannt, Freud und Leid mit dem jetzt Heimgegangenen, seinem Schwager, getragen hatte. Er war es auch gewesen, der seinerzeit den jungen Berchter dem Verein zugeführt hatte.

Nur drei Jahre, bis 1897, hat Egemann, der nebenher auch das Amt eines Kassierers der Kreisverbindung innehatte, diese Bürde getragen. Sein Alter und leidender Zustand gestatteten ihm die Anspannung der Kräfte nicht in der Weise, wie er es sich wohl wünschen mochte. Doch in der langen Zeit, da er das Amt des 2. Präses inne gehabt, und seiner jetzt leider nur so kurzen Präseschaft hat er sich in den Herzen vieler Glieder des Vereins ein ehrendes Denkmal gesetzt, nicht, weil er darauf hingearbeitet hätte, seinem kindlich einfältigen Sinn war alles Trachten nach hohen Dingen zuwider, nein, die Weiche und Milde seines Wesens, die vorbildliche Treue im Kleinen, die sind es, die ihn heute noch unvergessen sein lassen. Die bis ins Aeußerste gehende Schlichtheit seines Charakters hat er sich auch dann noch bewahrt, als sein unter Gottes Segen emporstrebendes Geschäft ihm wohl die Entfaltung eines reicheren und bequemeren Lebens gestattet hätte. Berchter und Egemann, beide so grundverschieden in ihrer Veranlagung und der Aeußerung ihres Wesens— und doch, eins hatten sie gemeinsam, sie waren beide durchdrungen von der unerschöpflichen Liebe ihres Heilandes, und das dünkt uns das höchste Lob zu sein, welches man einem Menschenkinde zollen kann. Dem Herrn allein die Ehre!

Doch schon hatten sich während der letzten Jahre des Egemannschen Präsidiums neue Gedanken auf dem Gebiete der



Jugendfürsorge geltend gemacht, die eine neue Epoche im Vereinsleben bedeuten sollten. Waren die Jünglingsvereine bisher ihrem Wesen und Ursprung nach vorwiegend Bewahrungsstätten geblieben, die meist in der Stille, kaum genannt und bekannt, christlichen Jünglingen in den Stürmen der Welt einen Zufluchtsort geboten, so galt es jetzt, neue Ziele zu stecken. Es war die Zeit der beginnenden Evangelisationen. Immer mehr wurde es erkannt, daß man neue Mittel und Wege finden müsse, um



H. Egemann.

gerade die konfirmierte Jugend, die bisher eigentlich wenig erreicht war, in die Vereine zu leiten, ohne dabei den alten bewährten Boden des Wortes Gottes zu verlassen. Eine Sitzung des Vorstandes beschäftigte sich bereits am 18. Mai 1895 mit diesem neuen Gedanken und die Schaffung einer besonderen Jugendabteilung, in der die konfirmierte Jugend von 14—17 Jahren ihrer Eigenart entsprechend, unterhalten, belehrt und in die biblischen Wahrheiten eingeführt werden sollte, in Erwägung gezogen. Sie ward erst 1899 verwirklicht. Hier sei allerdings

bemerkt, daß Jugendarbeit im Verein in kleinen Anfängen bereits seit dem Anfang der 80er Jahre getrieben wurde, auch durch die Schaffung eines Jugendchores. Im übrigen aber verschwanden die Jungen unter den Alten.

Um dieselbe Zeit hatte der Westdeutsche Jünglingsbund seine so verheißungsvolle Arbeit unter den Soldaten durch Errichtung von Soldatenheimen aufgenommen, die Vereine auffordernd, nun auch an ihrem Teile dazu beizutragen, daß das Werk sich ausdehne. Am 14. Juli fand auch die Gründung einer besonderen Soldatensektion in unserem Verein statt. Im gleichen Monat gab der Verein eine Anzahl von treuen Mitgliedern, dem von Pfarrer Voulliéme in seinem Amtsbezirk errichteten Jugendverein ab, damit der junge Verein eines Stammes nicht entbehre. Der Jugendverein hat sich später aufgelöst, die Mitglieder kehrten teils zum alten Lager zurück, teils erwuchs aus ihnen der Evangel. Männer- und Jünglingsverein Immanuel (jetzt Christlicher Verein junger Männer, Heißenerstraße). — Um die Mitglieder, namentlich die jüngeren, zum Sparen zu ermuntern, ward im Juli 1896 eine Sparkasse ins Leben gerufen. In die Anfänge aller dieser Bewegungen fiel die neue Präseswahl. Sie traf, nachdem der bisherige Vizepäses Mathias Barte, der damals gerade das Kurhaus Tersteegensruh übernommen, abgelehnt hatte, den Metzgermeister Hermann Barte, der zwei Monate vorher seine 25jährige Mitgliedschaft im Verein begangen. Das war am 27. Okt. 1897.

Er traf gleich volle Arbeit. Schickte sich doch der Verein in jenen Tagen an, die Jubelfeier seines 50jährigen Bestehens zu begehen. Sie fand am ersten Sonntag des Februar 1898 statt. Die in aller Welt hin und her zerstreut wohnenden ehemaligen Mitglieder, bis zu den Anfängen des Vereins hin, waren zu der Feier eingeladen und viele, viele, namentlich auch die Amerikaner, hatten ihre Segenswünsche und ihre Dankbarkeit für das im Verein Empfangene geschickt, andere waren gekommen, um mit zu danken und mit zu feiern. In dichtgefüllter Kirche hielt Pfarrer Buchholz-Essen den Festgottesdienst. Die Predigt über Psalm 100, der mit den Worten beginnt: „Jauchzet dem Herrn alle Welt“, schlug den rechten Festton an. „Er hat uns gemacht und nicht wir selbst“ klang wie ein heller Ton durch das Jauchzen und Loben. — Am Nachmittag versammelten sich die Festgäste im Vereinshause. Ueber der Eingangstür prangten in großen



Buchstaben die Worte: Eben Ezer — bis hierher hat der Herr geholfen; im Festsaal in riesigen Lettern der Wahlspruch des Vereins: Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Gegen 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eröffnete der ehemalige Präses Herr Egemann die Feier mit Schriftverlesung von Psalm 118, 14—29 und Gebet. Nach einer Begrüßung der Festgäste gab der zeitige Präses im Anschluß an Psalm 149,4: „Der Herr hilft den Elenden herrlich“ einen Bericht über die 50 Jahre der Vereinstätigkeit. Der



Herm. Barte.

Bericht konnte acht Jubilare nennen, die im Verein ihre 25jährige Mitgliedschaft gefeiert haben. Einer von ihnen, Bureauvorsteher Gerhard Höfmann, ist Anfang 1887 in die obere Heimat abberufen, nachdem er 30 Jahre dem Verein angehört hatte, die sieben anderen — Berchter, Egemann, Spiekermann, Bleckmann, v. z. Hoff, Mathias und Hermann Barte — nahmen sämtlich an der Feier teil. (Die Zahl der Jubilare hat sich seitdem noch um drei — Genner, in der Beck und Kreuselberg — vermehrt). Nach dem Bericht, dessen Inhalt im wesentlichen schon auf den vorstehenden Seiten

wiedergegeben ist, und von dem wir darum nichts mehr zu erwähnen brauchen, hielt der langjährige Präses Herr B e r c h t e r, der seines leidenden Körpers und des Schneegestöbers draußen nicht achtend, gekommen war, eine Ansprache. Es war seine letzte Jünglingsrede und darum haben wir geglaubt, ihr eine Stätte in diesem Berichte geben zu müssen:

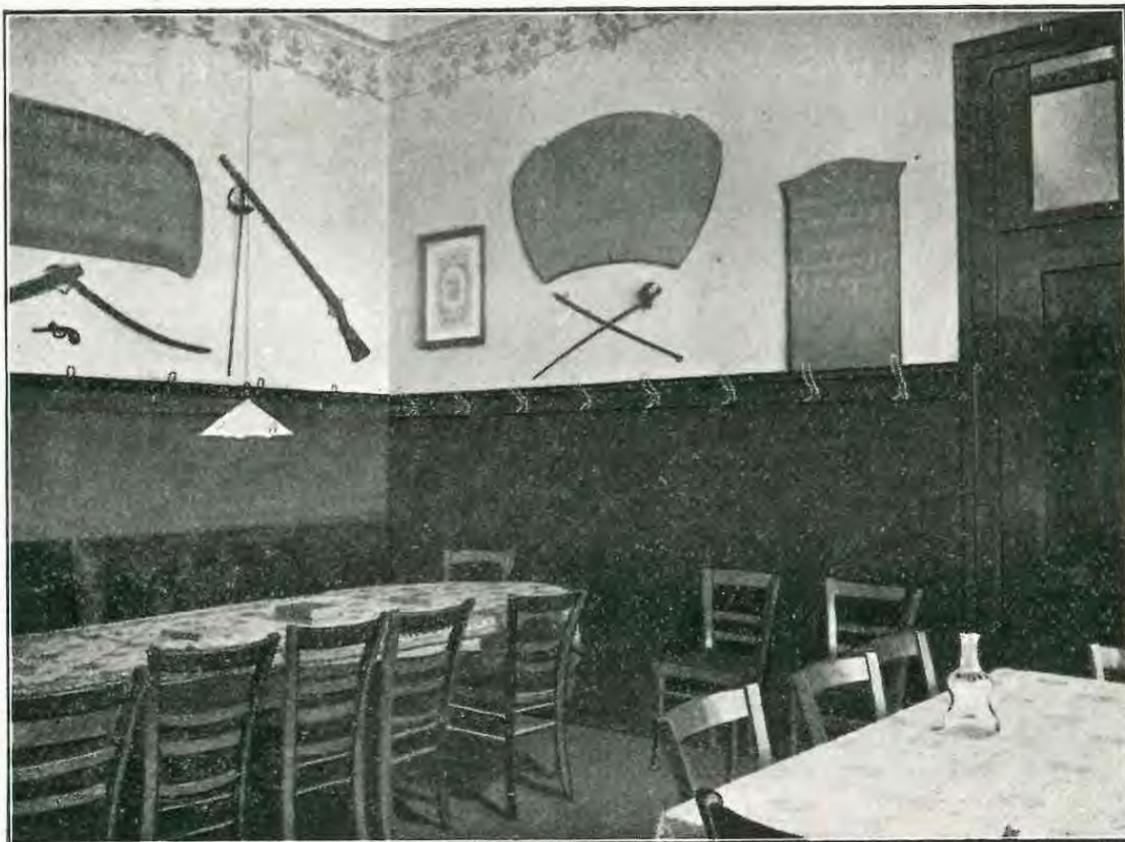
„Liebe Festgenossen,“ so begann er, „daß der Mülheimer Verein von mir eine Ansprache erwartet, ist mir recht erklärlich, da mein Leben mit der Geschichte des Vereins aufs engste verflochten ist. Aber es ist mir nicht möglich, eine längere Ansprache zu halten. Ich will jedoch meinen guten Willen dadurch bezeugen, daß ich wenigstens einige Gedanken im Blick auf den Verein hier ausspreche. Zuerst möchte ich zurückgreifen auf die Ueberschrift, die der Voredner seinem Bericht gegeben hat: „Der Herr hilft den Elenden herrlich.“ Das Wort „elend“ bedeutet im Auslande sein. Mitglieder eines Jünglingsvereins im wahren Sinne des Wortes, sind Leute, die sich im Auslande befinden, die sich aber sehnen nach der Heimat. Um solche Mitglieder handelt es sich, die da wissen, wir suchen die zukünftige Stadt, die Heimat, die droben ist; wir wissen es aus Erfahrung, daß wir in dieser Welt der Sünde und des Todes, das nicht finden können, was wir bedürfen. Der heutige Tag erinnert mich an das Ebräerwort von der Zeugenwolke. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß bereits eine ganze Reihe von Mitgliedern droben weilt. Es wäre mir sehr leicht, von manchem zu erzählen; ich muß es aber lassen. Wohl aber bin ich innerlich darauf hingewiesen worden, daß heute auch im Himmel ein Jubelfest stattfinden wird. Ob daselbst eine besondere Abteilung für Mülheimer Jünglinge ist, weiß ich nicht, daß unser Verein aber eine Zeugenschar hat, die mit uns feiert, dankt und betet, ist unzweifelhaft. Meine Freunde! Haltet diesen Gedanken immer fest, daß ihr einer Welt angehört, die nicht abhängig ist von den Bedingungen der Zeit und des Raumes. Seht euren Beruf als denjenigen an, den ihr erfüllen sollt. Haltet fest: Diejenigen sind die besten Vereinsmitglieder, welche nicht als Träumer einhergehen, sondern klar und fest heraufschauen zum Himmel. Nun noch eins: Der Apostel Johannes redet vom Heiland als vom Leben. In ihm war das Leben. Der Heiland selbst hat sich als das Leben bezeichnet. Wenn ich nun zurückschaue auf die Geschichte des Vereins, so glaube ich recht zu haben, wenn ich sage, in ihm war das Leben; — nicht das Originalleben, sondern Leben aus



Christo. Alles, was der Verein getan hat (die acht oder neun Punkte hätte ich vergessen, es wäre mir nicht möglich gewesen, sie aufzuzählen) gründet sich auf den Ausspruch: In ihm war das Leben. Formen und Leiter haben zwar gewechselt, aber immer konnte man von ihm bezeugen, in ihm war das Leben, welches aus der Ewigkeit stammt und in dieselbe hineinmündet. Der Verein hat immer eine kleinere oder größere Anzahl lebendiger Leute gehabt, nicht Leute von hohen Gaben und Ansehen, aber Leute, die lebendig waren. — Wir leben in einem Vereinsjahrhundert. Die Jünglingsfrage ist gewaltig aufgeblüht. Es gibt heute eine Menge christlicher Vereine, aber vielfach solche, deren Wesen in äußerer Form aufgeht. Man hat Vereinsstatuten, Gesetze, schöne Dinge in schönen Lokalen, aber kein „Leben“. Das läßt sich nicht durch Paragraphen herbeiziehen und erkaufen. Es ist ein Geschenk freier göttlicher Gnade. Nur durch Einwirkung der Gnade wird es gegeben und nur durch sie kann Leben geweckt und gefördert werden. Das sei mein Wunsch für den Verein, für den Kreis und den Bund: Unser großer Heiland, der das Leben ist und der allein Leben wecken kann, helfe in Gnaden, daß in den Jünglingsvereinen hin und her, namentlich in den feiernden Vereinen, Leben entstehe, Leben gefördert werde. Unser großer Heiland helfe dazu, daß man nicht hin- und hersehe, nicht auf die Blumen, die am Wege wachsen, sondern daß man unberrückt und fest das Ziel im Auge behalte. Die Zeiten ändern sich. Ich hätte nicht gedacht, daß man einmal im elektrischen Wagen zum Verein fahren, und daß ein Posaunenchor in diesen Räumen blasen werde. Es kommt alles anders, als man sich denkt. Doch, ich will nicht darüber murren, wahrscheinlich ist es das letzte Mal, daß ich an einem großen Jünglingsfeste teilnehme. Deshalb rufe ich euch noch einmal zu: „Sehet zu, daß Leben bei euch ist.“

In dem 26 Nummern umfassenden Programm waren der Reden und Lieder noch gar viele enthalten, wir können sie nur kurz erwähnen. Nachdem Landrat Dr. Conze in frommen, patriotischen Worten des Kaisers gedachte, der ja in der Vorwoche sein Wiegenfest begangen, erzählte Rentner Bever, 81 Jahre und noch in voller geistiger Frische, allerlei Interessantes aus den Anfängen des feiernden Vereins. Superintendent Hannesen gedachte des großen Wertes der Jugendpflege, die in den Jünglingsvereinen getrieben werde. Bundesagent Helbing brachte die Grüße des Westbundes, Pfarrer Doullième

diejenigen des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde. Pfarrer Klingenburg machte den Schluß und wies hin auf den mancherlei Gewinn, den auch die Kirche durch die treue Mitarbeit der Vereinsmitglieder im Gemeindeleben habe. War diese Nachmittagsversammlung nur für Männer und Jünglinge gewesen, so fand abends noch eine Feier für beide Geschlechter statt, in welcher Kreispräsident Pastor Ufer-Oberhausen, Pastor Finsterbusch-Frankfurt a. M., Inspektor Wegener-Hamburg zu Herzen gehende Ansprachen hielten.



Soldatenheim.

Die Festeswagen waren verrauscht, die Alltäglichkeit mit ihrer Arbeit trat wieder in ihre Rechte. Neue Aufgaben harrten der Lösung. 1899 ward Mülheim Garnisonstadt und gleich beschloß der Verein nun auch praktische Soldatenmission durch Einrichtung eines christlichen Soldatenheims zu treiben. Einige Glieder fanden sich, die bereit waren, ihren Sonntagnachmittag zu opfern, um den Brüdern und Freunden in des Königs Rock zu dienen. Worte liebevoller Ermahnung zur Treue dem himmlischen und irdischen König, brüderliche Gemeinschaft im Be-



sprechen eines praktischen Bibelwortes, Belehrendes und Unterhaltendes — und nebenbei sei's gesagt, auch ein billiges Abendessen, das war es, was die Besucher des Heimes fanden. Zwar der Raum war gar schlicht und einfach und erst, als der Verein das neue große Vereinshaus bezog, bekam auch das Soldatenheim seine zwei freundlichen Zimmer, von denen wir das kleinere im Bilde vorführen.

Dieselbe Versammlung, die sich mit der Schaffung eines Soldatenheims befaßte, beschloß auch die Gründung einer Jugendabteilung. Man konnte sich doch der Einsicht nicht mehr verschließen, daß die Bedürfnisse der Jugend andere seien, denn die des gereiften Alters. Wollte der Verein seine Missionsaufgabe an der konfirmierten Jugend, die ja, Goti sei's geklagt, in immer größeren Massen dem Christentum entfremdet wird, gerecht werden, dann galt es ihr in besonderer Weise ihrer Eigenart entsprechend zu dienen. Fortan versammelte sich die Jugend, vorwiegend von 14—17 Jahren, in besonderen Stunden am Sonntagnachmittag. Eine Stunde war dem harmlosen, unterhaltenden Spiel, und eine einem der Jugend besonders interessierenden Vortrag und einer ihrem Bedürfnis angepaßten biblischen Ansprache gewidmet. Später trat denn noch ein Jugendchor, der den Gesang pflegte, hinzu, womit die bereits früher erwähnte erste Arbeit des Vereins an seinen jüngsten Mitgliedern, nachdem sie eine Reihe von Jahren geschlummert hatte, wieder zu Ehren kam. Zur Verschönerung der Ausflüge diente ein Trommler- und Pfeiferkorps, endlich ward auch das Turnen als eine gute Vorschule für eventuellen Militärdienst gepflegt, für welchen Zweck die Stadtgemeinde in dankenswerter Weise die städtische Turnhalle an der Friedrichstraße zur Verfügung stellte. Für Spiele im Freien hat der Verein der Abteilung nachher einen eigenen Spielplatz hergerichtet, der im Walde von Tersteegensruh wunderschön gelegen, im Sommer die Jugend zu fröhlichem Umhertummeln einladet.

Eine große Freude für die Jugend sind in neuerer Zeit noch die sogenannten Kriegsspiele geworden, die gewöhnlich mit den Jugendabteilungen einiger benachbarter Vereine zusammen gemacht werden. In der Frühe eines Sommertags fahren die Abteilungen mit der Bahn an zwei meist recht weit von einander entfernt liegende Punkte. Dann beginnt das Kriegsleben mit all' seinen interessanten Einzelheiten, Rekognoszierungen, Ueberfälle

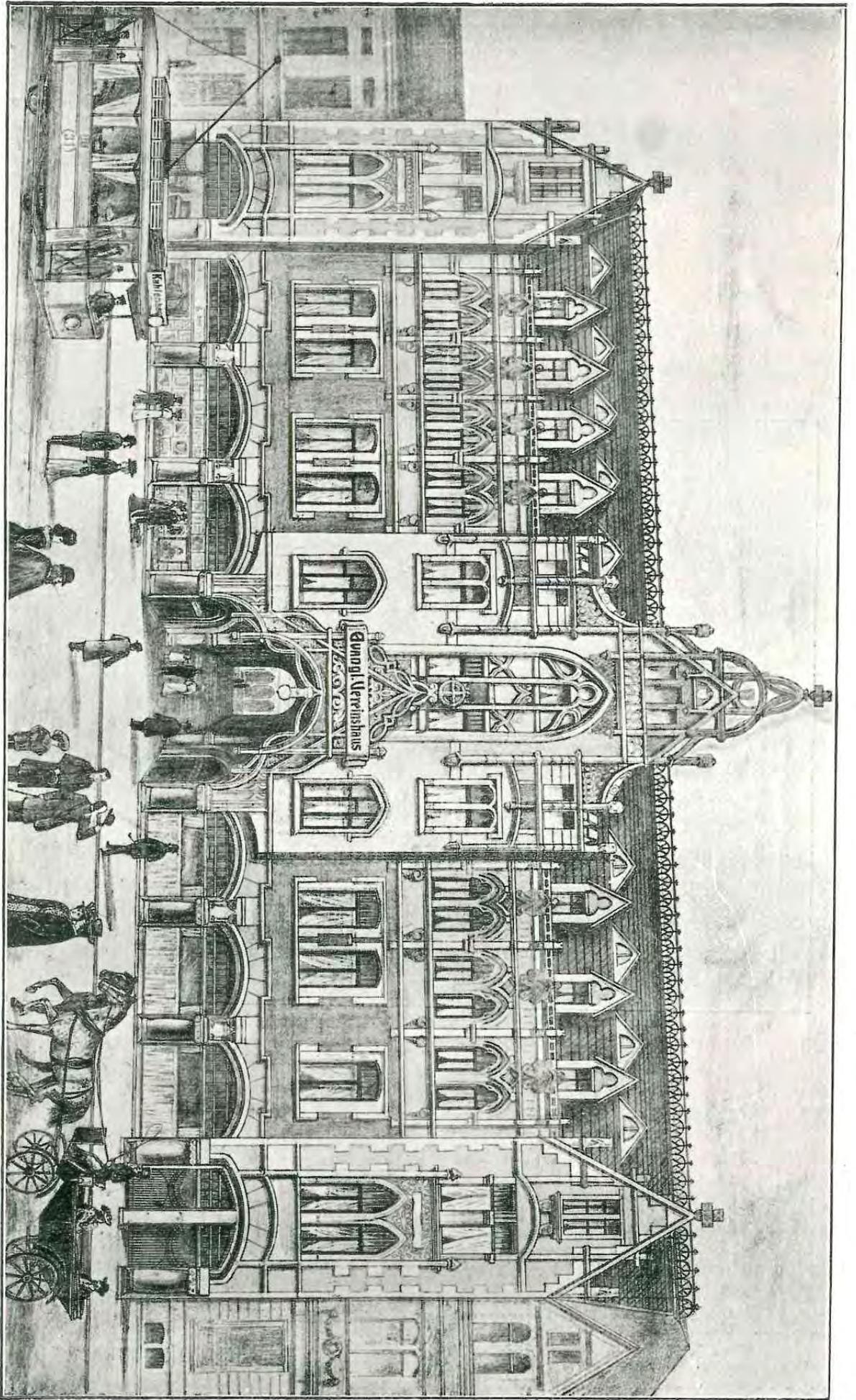
und zuletzt die Entscheidungsschlacht. Wenn das Einzelne auch nicht immer so sachgemäß ausgeführt wird und das Lächeln eines Sachmannes hervorruft, so lassen wir das über uns ergehen, nicht das Kriegsspiel ist uns die Hauptsache, sondern der heilige Krieg wider Sünde und Satan in der Kraft und Gnade unseres Heilandes und Erlösers. Diesem Gedanken wird denn auch Ausdruck verliehen in den ernstesten Ansprachen, die am Schluß des abwechslungsreichen Tages den jungen Kriegern auf grüner Wiese oder freier Felde gehalten werden.



Jugendsaal.

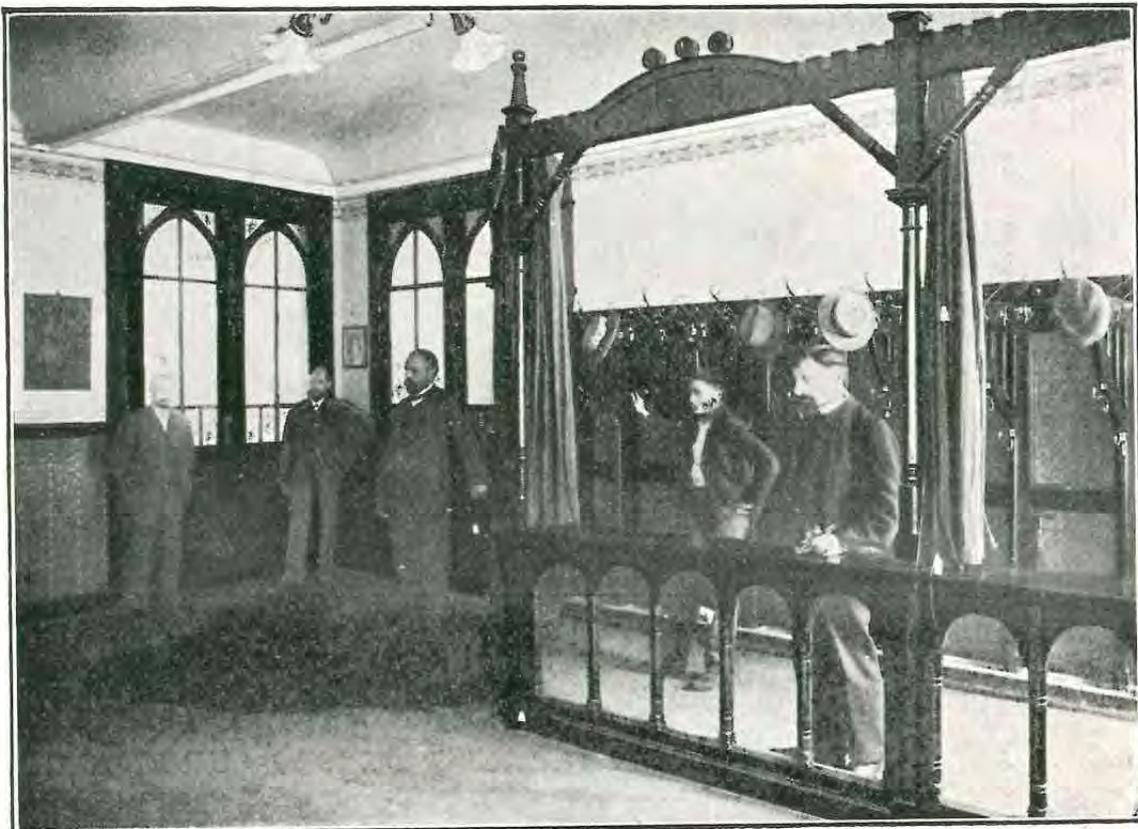
Auch die Jugendabteilung hat mit dem Einzug des Vereins in das neue Heim, von dem später die Rede sein wird, ihr besonders schön eingerichtetes Lokal bekommen. Eine Serie unterhaltender Spiele und gute illustrierte Bücher und Blätter vertreiben in den Sonntagnachmittagsstunden alle Langeweile. Mit Vortrag und kurzer biblischer Ansprache schließt, wie bereits erwähnt, das Sonntagsprogramm.

Daß in dem Verein sich auch ein Posaunenchor gebildet, der wacker mithalf, die Feste zu verschönern, hat die Ansprache des Herrn B e r c h t e r bei der Jubelfeier bereits angedeutet.



Vereinshaus. Erbaut 1904—1906.

Mittlerweile war aber die Frage des Neubaus des evangelischen Vereinshauses akut geworden. Als nach langem und reiflichem Erwägen aller Verhältnisse das Kuratorium endlich beschloß, umzubauen, da war auch für den Verein die Hoffnung, ein der Neuzeit entsprechendes Lokal für die verschiedenen Zweige seiner Tätigkeit zu bekommen, der Verwirklichung nahe gerückt. Im Jahr 1903 wurde beschlossen, mit den Sammlungen für eine würdige Ausstattung des Heimes zu beginnen; die kleineren und größeren Scherflein, die man hier und da erhielt, summierten



Garderobe.

sich und reichten aus, die Räume nicht luxuriös aber anheimelnd und wirklich schön und — praktisch einzurichten. Gleichzeitig beschloß die Generalversammlung einmütig, die Vereinsbeiträge auf den monatlichen Mindestsatz von 50 Pfg. zu erhöhen. Nur der Jugendabteilung wurde kein bestimmter Beitrag vorgeschrieben, um jedem den Eintritt zu ermöglichen. Ehe noch der gewaltige Bau des ganzen Vereinshauses vollendet war, konnte der Verein sein neues Heim beziehen.

Es war am 1. Ostertag 1905, als der Verein von seinen alten Räumen Abschied nahm und nach einem herzlichen Ab-



Schiedswort von Inspektor Stursberg in demselben, voll Dank gegen den treuen Gott, sein neues Heim weihen durfte. Dieser Dank hallte wider aus den Ansprachen, die der Präses, Pastor Doulliéme, und andere hielten, aus den gemeinsamen Ge-



Bereinsaal.

sängen, den Vorträgen des Männer-, Jugend- und Posaunen- chors und klang aus in die Bitte:

Hilf fernerhin, mein treuster Hort,  
 Hilf mir zu allen Stunden,  
 Hilf mir an all und jedem Ort,  
 Hilf mir durch Jesu Wunden,  
 Damit ich sag bis an den Tod:  
 Durch Christi Blut hilft mir mein Gott,  
 Er hilft, wie er geholfen.

Es war auch wirklich ein schönes Heim, das der Verein jetzt sein eigen nennen durfte. Wie einladend ist schon der Vorraum mit der Garderobe und dem sich links anschließenden Erfrischungsraum.

Während rechts der Zutritt zu dem Saal der Jugend- abteilung ist, dessen Abbildung wir schon auf Seite 33

brachten, schließt sich an den Erfrischungsraum ein kleines, schön und praktisch eingerichtetes Schreibzimmer an.

Wir gehen durch die folgende Tür und betreten den eigentlichen Versammlungsraum, in dem der Chor probt, in dem auch die Bibelstunden und alle anderen Veranstaltungen des Vereins gehalten werden.

Ihm schließt sich an, durch eine breite Rolllür davon geschieden, das trauliche Lesezimmer, das u. a. auch die Bibliothek enthält. Ein schönes Fenster zeigt in Glasmalerei zwei



Lesezimmer.

Jünglinge auf der Wanderung durchs Thüringer Land — die Wartburg liegt im Hintergrunde — die von einem älteren Mann, einem Holzfäller, sich Rat und Auskunft erbitten. Ein Mitglied des Vereins hat ihm zu Liebe das Fenster gemalt; überhaupt ist die Ausstattung der einzelnen Zimmer, Schränke, Schreibtisch, Garderobe — von Mitgliedern des Vereins gefertigt. In einen farbigen Fries, der sich der Decke entlang, oben an den Wänden hinzieht, sind in den einzelnen Räumen passende Bibelworte eingeflochten, so im Hauptsaal die Vereinslösung: Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein, — das



Wort des Epheserbriefes, das besonders dem Gesangschor gilt: Singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen, ein Wort für die Bibelbesprechstunden Ps. 119, 111: Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe, und endlich das Wort des Josua: Der Herr ist unser Richter, unser Meister, unser König. Der hilft uns. Im Jugendsaal heißt es: Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen, Sprüche 23, 26, und das Wort Römer 12, 10, dessen Befolgung ja sonderlich der Jugend so schön ansteht: Einer komme dem Andern mit Ehr-



Schreibzimmer.

erbietung zuvor. Das Lesezimmer weist folgende Worte auf: Lasset uns lieben mit der Tat und mit der Wahrheit, Joh. 3, 18, und Jesu Trost an Jairi: Fürchte dich nicht, glaube nur.

Endlich lesen wir im Schreibzimmer: Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, — Wir wollen dem Herrn dienen, denn er ist unser Gott — Gott lieben ist die allerschönste Weisheit. — — Sämtliche Räume haben elektrisches Licht und Zentralheizung.

In einer der ersten Vorstandssitzungen im neuen Heim zog der Vorstand die Schaffung eines eigenen Vereinsorgans, wie das die Christlichen Vereine junger Männer in den Groß-

städten schon länger besaßen, in ernstliche Erwägung. Verhandlungen, gemeinsam mit den Vereinen des Kreises ein solches herauszugeben, zerschlugen sich leider und so schuf sich denn der Verein seinen monatlichen Anzeiger allein. Im Oktober 1905 erschien die erste Nummer. Der Anzeiger, der neben einer einleitenden Schriftbetrachtung einen kurzen Bericht über die Veranstaltungen des jedesmalig verflossenen Monats und allerlei Interessierendes aus der Sache der Jünglingsvereine der weiten Welt bringt, will vor allem schon zu Beginn des Monats die Leser auf alles, was im Laufe desselben im Verein geschehen soll, aufmerksam machen und dafür interessieren.

Doch zeigte es sich bei dem immer stärkeren Wachstum des Vereins und der dadurch bedingten Mehrleistung an Arbeit, daß die letztere nicht schließlich mehr allein von den einzelnen Vorstandsmitgliedern, auf deren Schultern schon meist ein alle Kräfte und Zeit in Anspruch nehmendes Berufsleben lag, getan werden konnte. Diese Erwägung brachte die Sekretärfrage ins Rollen, d. h. den Plan, für den Verein mit seinen sich immer mehrenden Aufgaben einen besonderen Berufsarbeiter anzustellen. Nach Erledigung einiger äußerer Formalitäten, die aber dennoch schwerwiegende waren, denn es galt, den anzustellenden Sekretär auch finanziell sicherzustellen, wagte der Vorstand in der fröhlichen Hoffnung, Gott werde den Plan segnen, den Schritt, und berief im Frühjahr 1906 den Zögling der Berliner Sekretärschule Karl Stähler zum Sekretär des Vereins. Er ward im September des gleichen Jahres abgelöst von dem bisherigen Kaufmann Wilhelm Keienburg aus Mülheim-Ruhr, der nun in der Zeit, die ihm neben seiner Tätigkeit als Sekretär des Vereinshauses verbleibt, im Rahmen der Gaben und Kräfte, wie sie der Herr ihm verliehen, dem Vereine zu dienen sucht.

Von zwei neuen Arbeitszweigen, die im Laufe des Jahres 1907 aufgenommen wurden, wäre noch zu berichten. Im Sommer ward eine Knabenabteilung eingerichtet, in der sich noch schulpflichtige Knaben im Alter von 10—14 Jahren zu Spiel, zum Anhören eines unterhaltenden Vortrags und einer kurzen biblischen Ansprache zusammenfinden. Wir hoffen sie auf diese Weise für das Leben und Treiben in einem Jünglingsverein zu erziehen. Der Besuch betrug durchschnittlich 40—50 Knaben. Die zweite Einrichtung ist die Gründung einer kauf-



männischen Abteilung, die sich zweimal im Monat versammelt, um auf dem Boden gläubigen Christentums Bildungs- und Berufsfragen zu erörtern. Weil es aber nicht die Aufgabe des Vereins ist zu trennen und zu sichten, sondern zu sammeln und zu einen, bleibt die Bibelbesprechstunde auch in der modernen Zeit das Wichtigste wie in den Tagen der Gründung — für alle Stände und Altersklassen bestehen. Hier wird dem Kaufmann kein ander Evangelium verkündet, wie dem, der hinter dem Amboss sich müht oder dem Laufburschen, der tagsüber seine Pakete schleppt.

So ist es dem Verein ernst mit seiner Absicht, an der jungen Männerwelt seine Missionsaufgabe zu erfüllen. Wenn das nicht im Sturme, im Hasten und Drängen geschieht, sondern von Schritt zu Schritt, so denkt er dabei an das ernste Wort des Herrn, daß niemand einen Turm baue, er überschlage denn vorher die Kosten. Für diese Arbeit nun schien es dem Vorstand nötig zu sein, den aus der alten Zeit stammenden Namen, da unsere Vereine noch mehr den bewahrenden, denn den missionierenden Charakter trugen, zu ändern. Er dachte da besonders an die vielen Vereine in den Großstädten, die schon länger eine derartige Arbeit trieben und den Namen Christliche Vereine junger Männer trugen. So beschloß denn die Generalversammlung vom Juli 1907 auf Vorschlag des Vorstandes dem Verein fortan den Namen

**Christlicher Verein junger Männer Friedrichstraße**  
zu geben.

Gleichzeitig wurden die an Stelle der veralteten, neu aufgestellten Satzungen genehmigt und die Eintragung in das Vereinsregister beschlossen. Die Eintragung ist unterdessen erfolgt, womit der Verein die Rechte einer juristischen Person erworben hat.

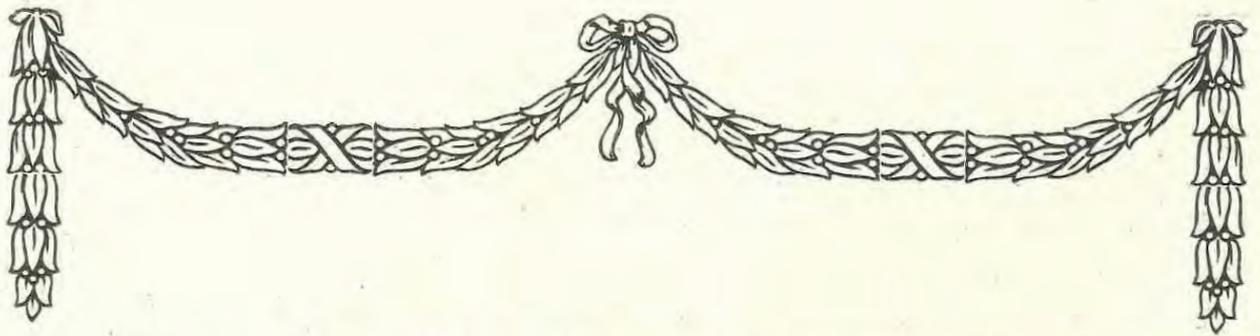
Wir schließen den Bericht mit bewegtem Rückblick auf die verfloffenen 60 Jahre. Müssen wir demütigen Herzens auch manche Untreue unsererseits verzeichnen, die Treue des Herrn war alle Morgen neu, und durch Tiefen und Höhen hat er uns wunderbar geleitet — und gesegnet. Zu dem bewegten Rückblick geselle sich der dankbare Ausblick. Das Wort des Psalmisten geht heute durch unsere Seele: Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen sei die Ehre. Und wenn der Verein in dem langen Zeitraume vielen etwas sein durfte, manchem ein Wegweiser zum Frieden der Seele, so schreiben wir darüber das hohe

und doch so demütige Bekenntnis des großen Apostels: Von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin — nur von Gottes Gnaden. Zu diesem Danke gegen den Vater im Himmel geselle sich auch der herzinnige Dank an alle, die dem Verein in dem langen Zeitraum von 60 Jahren mit ihren Gaben und Kräften erfreut und gedient haben. Viele sind schon in der oberen Heimat, manche sind noch unter uns. Wir gedenken dankbar der Pfarrer unserer evangelischen Gemeinde, manches lieben Freundes aus Mühlheims Lehrerschaft, die durch ihre Vorträge uns erfreut, durch ihre Sympathien uns unterstützt haben. Aus der Fülle der Namen einzelne herauszugreifen, ist nicht möglich, — die Dankbarkeit wird keinen vergessen. Und endlich wollen wir heute tun einen fröhlichen Ausblick. Wohl wissen wir, es sind ernste Zeiten, in denen wir leben, und vielleicht noch ernstere denen wir entgegengehen, sie erfordern neue Kräfte und neue Aufgaben, aber wir wissen auch, daß wir die Sache dessen treiben, der gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig. Wir wollen in aller Arbeit uns immer wieder der Mahnung des heimgegangenen Präses Berchtler als eines heiligen Vermächtnisses erinnern: Sorgt, daß Leben in euch bleibe. Und im Besitze dieses Lebens, aus der Quelle aller Kraft, aus der Liebe Christi, die uns drängt, gehen wir in die neuen Zeiten mit der alten bewährten Lösung:

„Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“

W. Keienburg.





# Aus der Geschichte christlicher Missionsarbeit an der männlichen Jugend.

(Kreisverbindung, Westbund, Nationalbund, Weltbund.)

**D**as Sturmjahr 1848, in welchem der Verein entstand, dessen Geschichte der Leser auf den vorhergehenden Seiten hat verfolgen können, war auch das Geburtsjahr des ersten Jünglingsbundes in Deutschland, des Rheinisch-Westfälischen, späteren West-Bundes. Schon ein Jahrzehnt und mehr vorher, war es zu einzelnen Vereinsbildungen gekommen. Dem zum erstenmal festere Vereinsformen annehmenden Zusammenschluß christlicher Jünglinge in Basel im Jahre 1825 war die erste Vereinsgründung auf deutschem Boden durch Pastor Mallet in Bremen 1834 (der Verein besteht heute noch) gefolgt, 1835 kam Frankfurt a. M., 1836 Barmen, 1838 Elberfeld und Jöllenbeck. Wie wollten die zarten Pflänzlein ans Licht der Oeffentlichkeit dringen? Doch, Zusammenschluß macht stark, erkannten die Leiter. Herüber und hinüber flogen die Freundschaftsgrüße, der Glaube an den gemeinsamen Herrn, dem sie dienten, die Liebe zu der gemeinsamen Sache, in der sie arbeiteten, ließen gar bald die Entfernungen überbrücken und engere Vereinigung suchen. Zwar auf die von Berlin und Pommern ausgehenden Einigungsbestrebungen reagierte nur der Verein zu Elberfeld und so zerschlugen sich diese, und mit ihnen der Gedanke, einen Bund zu gründen, der die Vereine Alldeutschlands umfaßte. Umsomehr zündete der Gedanke eines Zusammenschlusses in dem Verein zu Ronsdorf bei Elberfeld, mit seinem feurigen Präses Pfarrer Gerhard Dürselen. Das von ihm mit dem Lehrer Frowein in Moers im Juli 1847 herausgegebene Blatt „Der Jünglingsbote“, brachte in der Juninummer 1848 eine Anfrage: Würde es nicht zweckmäßig sein, wenn alle Jünglingsvereine der Rhein-

provinz und von Westfalen in einen gemeinsamen Verband zusammenzutreten und an einem Ort einen Zentralvorstand wählten, der eine Aufsicht der Vereine im allgemeinen ausübte und an den Orten, wo noch keine Vereine bestehen, solche aber möglich wären, zur Bildung derselben Anregung gäbe? Die Frage zündete. Nach einer Vorberatung am 20. August, kam es am 8. Oktober 1848 in Elberfeld zur Konstituierung des Rheinisch-Westfälischen Jünglingsbundes, des ersten Jünglingsbundes der Welt. Vertreter von neun Vereinen, Elberfeld, Barmen, Ronsdorf, Düsseldorf, Schwelm, Mülheim an der Ruhr, Ruhrort, Kronenberg und Remscheid, berieten und genehmigten die Satzungen und wählten Pastor Dürselen zum Bundespräsidenten. Das Siegel des Bundes, sein Symbol, zeigte einen Leuchtturm, der sein Licht auf ein mit den Wellen kämpfendes Schiff wirft, ihm den sicheren Hafen weisend. Am Fuße des Leuchtturmes liegt eine aufgeschlagene Bibel mit der Schriftstelle Psalm 119, Vers 9: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten!“ Das war die herrliche Losung des neuen Bundes.

Auf der ersten Generalversammlung, die am 19. August 1849 in Elberfeld stattfand, waren bereits 400 Teilnehmer anwesend. Und das Werk wuchs, Männer wie der eben genannte Pfarrer Dürselen, später Superintendent, der „Pietistengeneral“ Volkening im Ravensberger Land, Kaufmann Daniel Hermann und viele andere, die in dieser knappen Rückschau nicht genannt werden können, trugen den Samen in immer größere Kreise. Allenthalben bildeten sich Vereine. So konnte Dürselen auf dem Bremer Kirchentag im Jahre 1852 einer Richtung gegenüber, die im Blick auf die gottentfremdete Jugend, die christliche Tendenz der Vereine weniger bestimmt betont wissen wollte, erklären: Der Bund müsse darauf bestehen, daß alle angeschlossenen Vereine auf dem Grunde des göttlichen Wortes ständen und sich in diesem Stück prinzipiell von anderen Vereinen unterscheiden müßten. Die durch das Wachstum und die allerorts erfolgende Neugründung von neuen Vereinen auf dem Bundesvorstande ruhende Arbeitslast, ließ diesen bald nach Hilfe ausschauen. Beugnete man sich anfangs damit, die Unterstützung der von dem Provinzialausschuß für innere Mission in der Rheinprovinz angestellten Reiseprediger zu erlangen, die auf ihren Reisen auch die einzelnen Vereine besuchten, so wurde die Berufung eines



eigenen Agenten für die Bundessache immer mehr zur zwingenden Notwendigkeit. 1857 gelangte der erste in der Person des Vikars Heim aus Württemberg zur Anstellung. 1860 wurde er durch Kandidat Johannes Hesekeel (später Generalsuperintendent in Posen) abgelöst, dem nach drei Jahren Kandidat Gustav Angener, ein Schüler Mallets in Bremen, folgte. Er blieb bis 1865. Doch der verhältnismäßig schnell erfolgende Wechsel in dem Agentenberuf, der für Theologen doch meist nur einen Durchgangsposten zu einem Pfarramt bildete, konnte dem Vereinswerke nicht in dem Maße förderlich sein, wie die Bundesleitung es wünschte. Daher berief sie, nachdem bis 1870 noch mehrere Kandidaten gekommen und gegangen waren, 1872 den ersten Laien, Friedrich Wegener aus Barmen, zum Bundesagenten. Er war bereits im Kriegsjahr als Felddiakon und Evangelist für den Bund tätig gewesen. In hingebender Weise hat er bis 1883 dem Vereinswerk gedient und es wesentlich fördern helfen. Von 1883 bis 1899 hat Wegener verschiedene Stellungen inne gehabt und ist dann an seine alte Arbeit zurückgekehrt und vertritt sie noch heute mit dem Feuer des Jünglings. Wegeners Nachfolger ward Hermann Helbing, bisher Stadtmissionar in Karlsruhe. Nach 18 Jahren eifrigen Dienens stellte der Westbund (1. April 1901) seinen bewährten Agenten in selbstloser Weise dem Nationalverband zur Verfügung. Als Nationalsekretär ist er heute noch tätig, doch davon wird später noch die Rede sein. Doch hatte bereits zu Wegeners Zeit der Bund in dem bisherigen Stadtmissionar Ackmann einen zweiten Agenten berufen. Nach dreijährigem Dienst schied er und nach abermaliger dreijähriger Vakanz und kurzem Dienst von Sekretär Bruno Mehmke (jetzt Agent des Südbundes) kam der frühere Missionar Ernst Janfrüchte an seine Stelle. Als unermüdlicher Wandersmann hat er das weite Bundesgebiet durchzogen, getadelt und gelobt, je nachdem er die Vereine schlafend oder wachend gefunden, bis vor einigen Jahren nach längerer Krankheit die Kräfte den Dienst versagten und ihm des Alters Ruhe geschenkt wurde. Im Jahre 1896 kam zu den beiden Agenten noch ein dritter und vierter hinzu. Den einen, Theodor Levi und seinen Nachfolger, Kandidat Georg Ettlting, hat der Bund bald wieder verloren, der andere blieb ihm bis heute. Wer kennt ihn nicht, den „Onkel“ Wilhelm Dröner, besonders berufen der Jugend in unseren Vereinen von 14—17 Jahren zu dienen. Für dieselbe gab er das Wochenblatt „Für unsere

Jungens" (heute Jung-Deutschland) heraus. Es erscheint heute in einer Auflage von 14 000 Exemplaren. Zwei Jahre vorher übernahm im Auftrage des Bundes, der bisherige Evangelist in der Pfalz, Emil Berger, die Arbeit unter den Soldaten in Mex. Es waren die ersten Anfänge in dem seither so aufblühenden und gesegneten Werk der Soldatenmission. Doch hierüber wie über die Leitung des Bundes und seine weiteren Einrichtungen in einem späteren Abschnitt dieses geschichtlichen Rückblickes. Es möge zuerst folgen eine kurze Ausschau auf die Kreisverbindungen und speziell auf diejenige, welcher der feiernde Verein angehört, auf die

### **Mülheimer Kreisverbindung.**

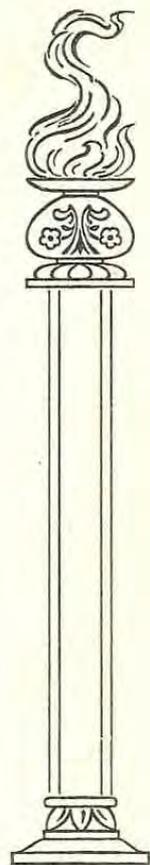
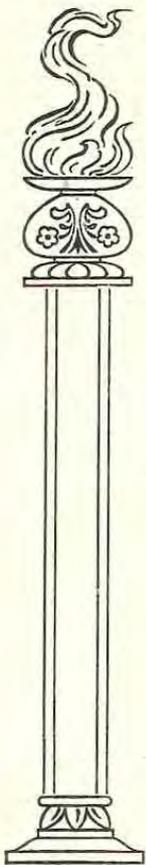
Schon ehe die Bundesleitung dazu übergegangen war, durch Anstellung eines eigenen Agenten die Solidarität der einzelnen Vereine untereinander zu stärken, hatten benachbarte Vereine kleinere und größere Versammlungen veranstaltet und sich schließlich zu besonderen Kreisverbänden, unter Aufsicht des Bundes zusammengeschlossen. Im Neandertal bei Düsseldorf, in Herford und anderswo, fanden die ersten jener Versammlungen statt. Die Grenzen jener Kreise sind infolge der vielen Neugründungen von Vereinen oft verrückt worden, oder die Kreise haben eine Teilung oder gar mehrere erfahren. In dem bei Gelegenheit des 25jährigen Bestehens des Bundes herausgegebenen Festbuch werden neun Kreisverbindungen genannt, beim 50jährigen Jubiläum des Bundes sind es 37, heute zählt das Gebiet des Westbundes 47. Der Mülheimer Verein war damals dem Rhein- und Ruhrkreis angeschlossen, der die Vereine am Niederrhein und der unteren Ruhr umfaßte und sich von Düsseldorf bis zur holländischen Grenze erstreckte, er umfaßte damals folgende Vereine (die eingeschlossenen Zahlen geben die Mitgliederzahl an): Düsseldorf (30), Borbeck (70), Duisburg (40), Ruhrort (50), Beek (25), Mülheim-Ruhr (52), Meiderich (?), Wesel (52), Götterswickerhamm (26). Die Anfänge dieser Kreisverbindung gehen in die Mitte der 50er Jahre zurück. Auf den Jahresfesten, die bald in diesem, bald in jenem Ortchen der Verbindung gefeiert wurden, empfingen die Einzelvereine immer neue Anregung zu fröhlicher, gemeinsamer Weiterarbeit, so finden wir im Jünglingsboten von 1865 Beek als Festort, im Jahre 1866 hielt der derzeitige Bundesagent oder Inspektor, wie er damals hieß, Constantin Frick in Duisburg auf dem Kreisfest die Festpredigt In



besonderen Sitzungen der Kreisvertretungen, die ein- bis zweimal im Jahre stattfanden, und zu der die Einzelvereine ihre Deputierten schickten, wurden Leben und Wachstum der Vereine betreffende Fragen erörtert und für dieselben fruchtbar gemacht. Ueber dem großen Gebiet des Rhein- und Ruhrkreises stand seit einigen Jahren der Kreispräsident Lehrer Fr. von der Hendt. Ihm ist in der Geschichte der Kreisverbindung und der des Bundes ein dankbares Andenken gesichert. Unermüdlich ist er für den inneren und äußeren Ausbau der Vereine tätig gewesen, mit manchem wertvollen Referat hat er Kreis und Bund auf Kreis- und Bundesversammlungen gedient, so am 10. August 1866 auf letzterer über die Ausgestaltung unserer Vereinsbibliotheken. Manche Nummer des Jünglingsboten brachte von ihm erbauliche oder das praktische Leben der Vereine berührende Artikel, insbesondere gehörte auch der Sonntagschule und der Arbeit von Vereinsmitgliedern in ihr, sein ganzes Interesse. Am 21. März 1874 brachte der Jünglingsbote den letzten Artikel aus seiner Feder: „Zum 22. März.“ (Kaisersgeburtstag). Am 29. März leitete er zum letztenmal die Tagung der Kreisvertretung in Oberhausen, am 22. September ging er nach kurzer Krankheit heim zu der Ruhe des Volkes Gottes. Der Herr hatte ihn in den letzten Monaten noch viel Trübsal durchkosten lassen, am 29. Juli wurde ihm seine Tochter Ida, am 5. August seine Frau durch den Tod entrissen. Die Nummer 22 des Boten vom 31. Oktober 1874 gedenkt der Verdienste von der Hends um die Jünglingsfrage mit warmen Worten. Die Kreisverbindung gab ihrem Danke für das, was der Heimgegangene ihr gewesen, Ausdruck durch Errichtung einer „Friedrich von der Hendt-Stiftung“, eine Kapitalanlage, deren Zinsen bedürftigen Vereinen zufließen sollte. Am 15. November wählte sich die Kreisverbindung als neuen Präsidenten, den Kaufmann G. A. Berchter, Leiter des Mülheimer Vereins, als weiteres Vorstandsmitglied trat Kaufmann Hermann Egemann an seine Seite.

Doch die immer noch erfolgende Neugründung von Vereinen und die ausgedehnte Lage des Kreisgebietes erforderten gebieterisch eine Teilung des Kreises. 1879 gehörten ihm 16 Vereine an. Der neue Präsident, der die Pflichten seines Amtes sehr ernst nahm und nicht Zeit fand, die Einzelvereine so zu inspizieren, wie es ihm heilige Verpflichtung war, auch nicht die Feste der Vereine alle besuchen konnte, beantragte daher in der

Kreisvertreterversammlung vom 30. November 1879 eine Teilung des Kreises. Der Antrag ward mit 9 gegen 7 Stimmen angenommen. Doch die Vereine, welche einen besonderen Düsseldorfer Kreis bilden sollten, wollten lieber in dem alten Verhältnis bleiben, ein ehrendes Zeichen für den Kreispräses, den alle liebgewonnen hatten. So stieß denn die nächste Versammlung vom 25. Januar 1880 den gefassten Beschluß wieder um, und man behalf sich vorläufig damit, daß man bestimmte, um den Präses zu entlasten, solle der Einzelverein nur alle zwei Jahre sein Lokalfest feiern.



Kreispräses Pfarrer Köhrig.

Sechs Jahre lang hat man Berchter noch bewegen können, die Bürde des Amtes als Kreispräses zu tragen. In der Vertreterversammlung vom 28. Februar 1886 verzichtete er bestimmt und fest auf eine Wiederwahl, sein Nachfolger ward Hauptlehrer Proßen aus Duisburg. Im Jahre 1887 zählte der Kreis 19 Vereine, 1888 kamen noch zwei Neugründungen hinzu. Wenige Jahre später ward dann doch die Teilung des Kreises vorgenommen, nachdem die inzwischen auf über 30 angewachsene Zahl der Vereine die notwendige Uebersicht nicht mehr gestattete. Der bis-



herige große Bezirk ward in drei Teile zerlegt, die Düsseldorfer, Niederrhein-, und die Mülheimer Kreisverbindung. Bei letzterer verblieben die Vereine des damaligen Kreises Mülheim-Ruhr und die drei Vereine von Meiderich. Präses dieser Kreisverbindung ward Pastor Ufer-Oberhausen.

Er ward in seinem Amt abgelöst im Jahre 1900 von Pastor Röhrig-Dümpten, dem derzeitigen Kreispräses. Er hat sich in besonderer Weise das Vertrauen der ihm unterstellten Vereine erworben und ist mit großem Erfolg bemüht gewesen, der geschichtlichen Eigenheit der einzelnen gerecht zu werden, eine nicht immer leichte Arbeit. Infolge von Neugründungen und Teilungen ist die Zahl der Vereine in der Kreisverbindung Mülheim-Ruhr auf 14 gestiegen. Sie ergeben zur Zeit folgendes Bild:

Alstaden, Präses Pastor Fohrmann	100 Mitglieder
Broich, Präses Pastor Stoltenhoff	84 "
Dümpten, Präses Pastor Röhrig	98 "
Heißen, Präses Dietrich Buchholz	169 "
Meiderich I, Präses Pastor Hofius	255 "
Meiderich II, Präses August Etter	122 "
Meiderich III, Präses Pastor Lic. Hesse	25 "
Mülheim, Christl. V. j. M. Friedrichstraße, Präses H. Barte	286 "
Mülheim, Christl. V. j. M., Heißenerstraße, Präses W. Elger	142 "
Mülheim, Ver. Natanael, Präses Lauer	75 "
Mülheim, Christl. V. j. M., Aktienstr., Präses H. Rühl	65 "
Oberhausen, Präses Pastor Ufer	78 "
Saarn, Präses Pastor v. Braken	42 "
Styrum, Präses Pastor Müller	80 "

Nach dieser Rückschau über Werden und Wachsen der Kreisverbindung, die in die Geschichte des Westbundes eingeschoben wurde, sei wieder zu letzterer zurückgekehrt.

25 Jahre hat Superintendent Dürselen die Leitung des Bundes in seinen Händen gehabt. Das Senfkorn, schwach und klein, war zum Baume geworden, als der Bund im Jahre 1873 sein Silberjahr feiern konnte. Da übergab Dürselen das Zepter seinem langjährigen Mitarbeiter in der Bundessache, dem Pfarrer (später Superintendent) Karl Krummacher von der reformierten

Gemeinde Elberfeld, der die Redaktion des Jünglingsboten bereits November 1868 übernommen hatte. Bis an seinen am 23. Juli 1887 erfolgten Heimgang bewährte Superintendent Dürselen der Sache, die er so segensreich geleitet, seine Liebe, ihm war es vergönnt, auf der Feier beim Zusammenschluß aller deutschen Verbände am 23. September 1882, am Fuße des Hermannsdenkmals, das Begrüßungswort zu sagen. 42 Jahre alt übernahm der neue Präses die Geschäfte des Bundes. „Dieser Sache

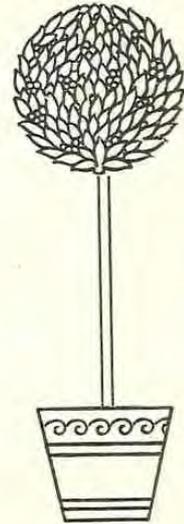
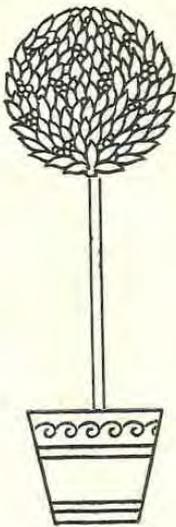


Superintendent Krummacher.

bleibe ich treu bis in den Tod“, so hat er einmal gesagt — und so hat er diese Sache des Herrn betrieben, bis Gott ihn, den vielgeliebten und treuen Bundespräses, am 28. Oktober 1899, nachdem er sein Amt 26 Jahre hindurch verwaltet, den Stab aus der Hand nahm und ihn heimrief. Auf eine Zeit beispiellosen Wachstums konnte er bei der goldenen Jubelfeier des Bundes zurück-

schauen, 1873 zählte das Bundesgebiet 96 Vereine mit etwa 2660 Mitgliedern (genau läßt sich die letztere Zahl nicht feststellen), bei seinem Tode waren es 414 Vereine mit 31 872 Mitgliedern. Wie mußte man ihn aber auch lieb gewinnen, den Mann mit dem weißen Haar und den freundlichen Augen, wie ein Patriarch präsiidierte er in den Bundesversammlungen. Noch ist Schreiber dieses eine seiner Begrüßungsansprachen unvergeßlich, durch die er vor etwa 15 Jahren die Teilnehmer am Bundesfeste begrüßte. Da sprach er, ausgehend von Psalm 110, V. 3 über die Schönheit der Tautropfen, die der Sonnenstrahl glitzern macht und fragte die Anwesenden: Spiegelt sich auch in dir wider, in deinem Antlitz, deinem Wesen und Tun die Sonne, von der Gerhardt sagt: Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesu Christ. Von den mancherlei Einrichtungen, die der Bund in der Amtszeit Krummachers getroffen, seien erwähnt, neben der Unterstützungskasse für dürftige Vereine, vor allem die Gründung der Kranken- und Sterbekasse im Jahre 1890 (seit 1894 freier Unterstützungsverein „Bruderliebe“). Wichtig war auch die Gründung der „Aktiengesellschaft westdeutscher Jünglingsbund“ unterm 30. Dezember 1891, auf welcher Basis dem Bunde die Rechte einer juristischen Person verliehen wurden, und er befähigt war, als Bund Vereinshäuser zu bauen und zu übernehmen. In der Kleeblattstraße zu Elberfeld hat der Bund für seine Angestellten und die Bureauräume ein eigenes Haus errichtet, und in dem dahinterliegenden Garten eine Druckerei gebaut. Vor zwei Jahren ist in Barmen, Besenbruchstraße, ein stattlicheres Gebäude für diese Zwecke erbaut, und auch die Druckerei dahin verlegt. In letzterer werden u. a. auch die Organe des Bundes, wie Leuchtturm, welchen Titel der frühere Jünglingsbote unter der Redaktion von Pfarrer Weller nach Krummachers Tode erhielt, (jetziger Redakteur Bundesdirektor Pastor Stuhmann) und neuerdings das Wochenblatt „Aufwärts“ gedruckt. Der Reingewinn fließt der Bundessache zu. — Am 8. September 1895 begann Soldatenpfleger Berger als Angestellter des Bundes, wie bereits erwähnt, seine Arbeit unter den Soldaten der großen Feste Metz, eine Arbeit, die schließlich, namentlich auch durch das tatkräftige Eingreifen des Bundesagenten Helbing, zur Errichtung eines christlichen Soldatenheims, des Kaiser Wilhelm-Hauses in Metz, führte, das am 3. Juli 1904 unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung eingeweiht wurde. Für das im Voranschlag zu 103 000 Mark

projektierte Gebäude waren bei der Einweihungsfeierlichkeit 90 000 Mark in Liebesgaben zusammengebracht. Zu der inneren Ausstattung hatte auch der Kaiser 20 gerahmte, religiöse und patriotische Bilder geschenkt. Weitere Soldatenheime — eine Missionstätigkeit, die den Westbund im öffentlichen Leben außerordentlich populär gemacht haben — sind seitdem vom Westbund in Diedenhofen, Saarburg und Hagenau errichtet. Andere Bündnisse sind ihm in dieser verheißungsvollen Arbeit gefolgt oder planen die Erbauung von Heimen und in diesem Jahre wird sich als die jüngste Schöpfung des Westbundes auf dem großen Truppenübungsplatz Senne bei Paderborn sein zweites großes



Bundespräsident Rosenkranz.

Soldatenheim erheben, dessen Bau- und Einrichtung 150 000 Mk. kosten sollen. Die Liebe der Einzelvereine und mancher Freunde der Sache haben zur Zeit bereits 80 000 Mark für den Zweck gesammelt.

Der Nachfolger Krummachers wurde Pastor Klug, auf den auch gleichzeitig die Bürde des Nationalpräsidenten-Amtes, die Krummacher seit 1882 trug, überging. Leider mußte er schon nach 6 Jahren, infolge anhaltender Krankheit, das Amt des Bundespräsidenten niederlegen. Nach einer Vakanz von stark einem Jahre wurde der bisherige Vizepräsident, Fabrikant Gottl. Rosenkranz, zum Präsidenten ernannt. Gleichzeitig hatte die Bundesleitung, überzeugt davon, daß die Arbeit innerhalb des großen Bundesgebietes, soll sie in den mancherlei Anforderungen der modernen Zeit regerecht und mit Nachdruck geschehen, nicht von einem bereits inmitten seines Amtes stehenden Pfarrer getrieben werden könne,



sondern eine volle Manneskraft in Anspruch nehme, Pfarrer Heinrich Stuhmann von der Heilandsgemeinde in Berlin zum Bundesdirektor berufen. Am 5. April 1906 fand seine feierliche



Bundesdirektor Pastor Stuhmann.

Einführung in das neue Amt statt, nachdem er auf der Bundesversammlung vom Vorjahre durch sein Referat „Ueber die Stellung unserer Vereine in der modernen Gemeinschaftsbewe-

gung“ bereits aller Herzen für sich gewonnen hatte. Auf der Bundesversammlung vom 5. August 1906 konnte der Bundesvorsitzende dann auch die Reorganisation des Bundes mitteilen, die das ganze Verhältnis zwischen Leitung und Mitglieder auf mehr konstitutioneller Grundlage aufbaut. Auf je 500 Mitglieder einer Kreisverbindung kommt hinfert ein Vertreter, die in der vom Vorstande einberufenen Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben. Möge diese Einrichtung, die sich sehr bewährt hat, weiter dazu dienen, den Westbund zu stärken und das Band der Einheit zwischen Leitung und Gliedern zu kräftigen.

## Nationalbund.

Weit früher, ehe sich in Deutschland die Vereine und Einzelbündnisse zu einem Nationalverband zusammenschlossen, hatten sich die in den einzelnen Ländern bestehenden Bündnisse zu einem Weltbund zusammengefunden. Den Blick für das Nationale hat sich der Deutsche immer nur schwer anbequemen können. Die in der Zeit der ersten Gründungen im Osten unseres Vaterlandes entstehenden Vereine, hatten sich zumeist dem „Rheinisch-Westfälischen Jünglingsbunde“ angeschlossen, dessen Name vielleicht auch schon eine Verneinung des nationalen Gedankens war. Doch bereits am 28. Januar 1856 gaben diese Vereine dem Westbund den Abschied, und bildeten unter dem Namen „Ostbund“ den zweiten Bund auf deutschem Boden. Bei dieser Zerteilung ist es nicht geblieben. Im Januar 1869 bildete sich in Stuttgart der Südbund (er hat von 1882—1896 gemeinsam mit dem Westbund sein Organ, den „Jünglingsboten“ gehabt). 1878 entstand der sächsische Bund, 1880 der Norddeutsche mit dem Sitz Hamburg. Endlich wurden noch 1884 der Elsaß-Lothringische, 1887 der Südostdeutsche in Schlesien, 1890 der Thüringer, 1895 der Oberrheinische in Baden und endlich als jüngster Sprößling 1903 der Baiarische Bund gegründet. So hat Deutschland heute 10 Bündnisse, sie umschlossen im Jahre 1907 1952 Vereine. Die ersten Ideen zum Zusammenschluß der einzelnen Bündnisse gingen 1881 von dem Deutsch-Amerikaner Fritz v. Schlümbach aus, der in Amerika den Segen einer solchen Verbindung kennen gelernt hatte. Bei einem Besuch in Deutschland forderte er den damaligen Präses des Westbundes, Krummacher, auf, die Bündnisse und



Vereine zu einem deutsch-nationalen Jünglingsfeste einzuladen. Krummacher, der volle Sympathie der Sache entgegenbrachte, beauftragte Bundesagent Wegener mit den Vorarbeiten und so fanden sich vom 23.—25. September des Jahres 1882 die Vereine Alldeutschlands am Fuße des Hermannsdenkmals auf den Höhen des Teutoburger Waldes zusammen. 7—8000 Menschen waren in der Sonntag-Nachmittagsfestversammlung beieinander. Die 400 Deputierten der Vereine aber waren auf festliche Höhen geführt worden — was würde bleiben von den Hoffnungen der besten? Erst nach fünf Jahren fand die „zweite Generalkonferenz der deutschen Jünglingsvereine“ in Dessau statt, viele Hoffnungsblüten waren in der langen Zeit schon zertreten worden. Doch wurde in Dessau von den Vorständen beschlossen, die bestehenden sieben Jünglingsbündnisse unter dem Namen „Vereinigung der deutschen evangelischen Jünglingsbündnisse“ organisch zu verbinden. Aber auch die folgenden Konferenzen in Eisenach 1893, 1896 und 1899 blieben ohne wesentliche Bedeutung. Auf der letzten Konferenz beschloß man die Herausgabe eines gemeinsamen Kalenders für Gesamtdeutschland. Dieser Bundeskalender hat eine Auflage von 26 000 Exemplaren erreicht. Die einem Ausschuß überwiesenen Arbeiten, ein neues Statut zwecks engeren Zusammenschlusses der Verbände auszuarbeiten, fanden eine jähe Unterbrechung durch den Tod Krummachers. Mit der einstweiligen Führung der Geschäfte wurde der Nachfolger Krummachers im Westbunde, Pastor Klug, betraut. Die Sitzung des Nationalvorstandes in Kassel am 16. Oktober 1900 richtete an den Westbund den einmütigen Wunsch, er möge für die nationale Arbeit seinen bewährten Hauptagenten Helbing abtreten. Am 1. April 1901 trat Helbing als Nationalsekretär in die Dienste des Nationalverbandes. Ein bedeutender Schritt vorwärts war getan. Dieselbe Sitzung beschloß die gemeinsame jährliche Herausgabe der Soldatenliste (ein Verzeichnis aller beim Heer stehenden Jünglingsvereinsmitglieder) und wählte Pfarrer Klug zum Nationalpräses. Vom 20.—23. September 1901 fand die 6. Nationalkonferenz gleichfalls in Kassel statt, die 7. 1904 in Stuttgart. In selbstloser Weise gestattete der Westbund den anderen Bündnissen die Beteiligung an der segensreichen Einrichtung seiner Kranken- und Sterbekasse „Bruderliebe“. — Da kam das Jahr 1907 mit seinen Erinnerungen an die um 25 Jahre zurückliegende Zeit, da deutsche Männer und Jünglinge zum erstenmal in Det-

mold gefeiert. Der Gedanke, des festlichen Tages von damals wieder an dem schönen Denkmal auf der Grotenburg zu gedenken, zündete. Wieder begann Alldeutschlands christliche Jugend ins



Nationalpräsident Pfarrer Klug.

schöne Lipperland zu pilgern um dort zu feiern und zu neuer Arbeit sich ermuntern zu lassen. Dem, der diese Festtage dort im Vereinshause und den Kirchen zu Detmold und auf den Höhen des deutschen Waldes miterlebt hat, werden sie unvergeßlich sein. Sie berechtigen zu der Hoffnung, daß das deutsche Nationalwerk weiter wachse, zum Segen der christlichen Jugendbewegung in Deutschland.



## Weltbund.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war das Vereinswerk bereits in einer großen Anzahl von Staaten des europäischen Kontinents bis hinüber in die neue Welt verbreitet. Allenthalben erfolgten nun auch die Zusammenschlüsse zu Verbänden, in dem Bewußtsein, „Einigkeit macht stark“. Es ist bereits erwähnt, daß die rheinisch-westfälischen Vereine damit den Anfang machten. In Großbritannien wurde durch Sir George Williams der erste Verein 1844 in London gegründet. In Holland traten 1853 sieben der dort bestehenden Vereine zu einem Niederländischen Jünglingsbund zusammen. In den katholischen Ländern wie Frankreich, Belgien, Norditalien (in den Waldensertälern) kam es gleichfalls um diese Zeit zu hoffnungsvollen Ansätzen. Naturgemäß war aber hier die Arbeit eine äußerst schwierige. Am 22. Februar 1855 beschloßen auch die Vereine Nordamerikas den „Bund der Christlichen Jünglingsvereine der Vereinigten Staaten und Britischen Provinzen“.

Die ersten Fäden zu einem internationalen Zusammenschluß gingen von Genf aus. Hier war es 1845 zu einer Vereinsgründung gekommen. Ein Briefwechsel zwischen einem Mitglied dieses Vereins und drei Gesinnungsgenossen in Nîmes bedeutet den Anfang zu dem großen Weltbunde, der am 15. Januar 1907 7631 Vereine mit 761 056 Mitgliedern umfaßte, in ihm dienen 2604 Berufsarbeiter, er zählt 1001 Vereinshäuser im Wert von 201 667 820 Franken. Der Briefwechsel mehrte sich. Delegierte des Genfer Vereins bereisten die benachbarten Vereinsgebiete, 1853 trat der Verein von Washington (Nordamerika) mit Genf in Korrespondenz. Da unternahm es der Pariser Verein in Verbindung mit Genf, die Vereine aller Welt nach Paris einzuladen, wo 1855 gerade eine Weltausstellung stattfand. Es war ein Unterfangen in der rein katholischen Stadt eine solche evangelische Kundgebung zu veranstalten. Doch Gottes Segen war mit dem Plan. Am 20. August 1855 traten in Paris unter Gebet und Flehen 50 Delegierte zur ersten internationalen Konferenz zusammen. Zum Präses ward der Vorsitzende des Pariser Vereins, J. P. Cook, ernannt, unter den Vizepräsidenten war auch Pastor Dürselen aus Ronsdorf, der Präses des rheinisch-westfälischen Bundes. Das wichtigste Ergebnis aller Beratungen, über die ein Geist wunderbarer brüderlicher Liebe waltete, war die Festlegung



der sogenannten Pariser Basis als des Fundamentes aller Vereinsarbeit, auf die sich die dem Weltbunde angeschlossenen Vereine zu stellen haben. Sie lautet: Die christlichen Jünglingsver-



R. Sarasin, Präses des Weltbundes.

eine haben den Zweck, Jünglinge miteinander zu verbinden, welche Jesum Christum nach der heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine



Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter den Jünglingen auszubreiten. Die folgenden Konferenzen 1858 in Genf (hier war auch Australien vertreten), 1862 in London, 1865 in Elberfeld, 1867 in Paris, 1872 in Amsterdam, 1875 in Hamburg sind ohne größeres Interesse. In Elberfeld wurde der 24. Dezember zu einem Gebetstag für die Vereine aller Welt bestimmt, in Paris beschloß man, hinfort während einer vollen Woche im Jahr in abendlichen Gebetsstunden des Vereinswerkes gedenken zu lassen. Diese sogenannte „Allianz-Gebetwoche“ besteht ja noch heute. Einen großen Fortschritt bedeuteten die Beschlüsse der 8. Konferenz in Genf. Nach einem Referat des französischen Bevollmächtigten wurde die Gründung eines internationalen Zentralkomitees, mit dem Sitz in Genf, beschlossen und zum Präses Karl Fermaud daselbst ernannt. jetziger Vorsitzender des Weltbundes ist R. Sarasin in Basel. Sekretäre des Weltverbandes sollten die Verbindungen zwischen den nationalen Verbänden stärken, in Ländern ohne Vereinswerk Neugründungen versuchen. Das letztere ist seitdem mit großem Erfolge geschehen in Oesterreich, Portugal, Japan usw. Gleichzeitig ward die Schaffung eines internationalen Abzeichens beschlossen. Es haben seitdem noch manche Konferenzen getagt in London, Basel, Christiania und Paris, und immer sind auch aus deutschen Landen große Scharen über die Grenze gezogen, um mitzufeiern und die freudige Anteilnahme an dem die Welt umfassenden Vereinswerk zu bekunden. Die nächste Konferenz wird im nächsten Jahre in Barmen-Elberfeld stattfinden. Möge auch sie dazu beitragen, innerhalb des großen Weltverbandes die Bitte unseres Heilandes wahr zu machen: „Auf daß sie alle eins seien“.

Unter Benützung verschiedener  
Quellen zusammengestellt von  
W. Reienburg.





# August Birkenstock

Heissen

Telefon: Amt Mülheim-Ruhr 934

## Buchbinderei

mit elektrischem Betrieb

Vergolde- und Präge-Anstalt

en Einrahme-Geschäft 



### Anfertigung jeglicher Ausführung

von Einbänden im Sortiment und in  
Massenaufgaben, in einfachen bis zu  
den feinsten Ausführungen



Mein Bilder-Leistenlager hat über  
verschiedene Muster.





# PAPPIERTEN! in crusta, in oleum.

Stets moderne, aparte Neuheiten!  
in allen Preisen. Bewährte  
Reiche Auswahl! QUALITÄTEN!

Herm. Heckmann D. Sohn,

Kohlenkampstr. 25.

Mülheim-Ruhr.

Telefon 194.

Verbandshospiz.

# Christliches Hospiz zum blauen Kreuz

Gutenbergstr. 7-9 Duisburg, Telefon 1401.

am Knüppelmarkt in der Nähe des Rathauses, der Hauptpost und des Hafens hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

25 schön eingerichtete Logirzimmer.

Verschiedene separate Speisezimmer.

Auch für Frauen und Mädchen.

Centralheizung.

Bäder im Hause.

Gute Betten.

Billige Preise.

Logis von 1 Mk. an, (inkl. Licht u. Bedienung.)

Geistige Getränke werden nicht geführt.

Inh.

H. Dölken.

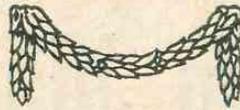


# August Behle

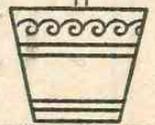
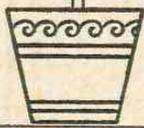


Mülheim a. d. Ruhr

Telefon 652      Sandstr. 71



Kolonialwaren und  
Delikatessenhandlung



# Heinrich Kaiser

## Mülheim-Ruhr

Eppinghoferstr. 190

Eppinghoferstr. 190

**Möbel-, Polster- u. Dekorationsgeschäft**

Lieferung ganzer Zimmer-  
u. Wohnungseinrichtungen

Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Prompte Bedienung. ——— Mässige Preise.

**Betten- und Aussteuer-Geschäft**

**G. W. Hardt, Mülheim = Ruhr**

Fernruf 870

Leineweberstr. 22—24

Fernruf 870

**Eigene Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine**

---

Federn in 20 verschiedenen Qualitäten von 40 Pfg. an

Barchent, Inlet, Daunenköper in bewährten Qualitäten.

# Wilhelm Falkenburg

Mineralwasser u.  
Brauselimonaden-Fabrik.

Bruchstr. 88 **Mülheim-Ruhr,** Bruchstr. 88

empfiehlt

natürliche und künstliche Mineralwasser.

Spezialität:

Apfelperle und alkoholfreie

— Tafelgetränke. —

Ausschank auch in den

Trinkhallen von Mülheim-Ruhr.

Lieferant diverser Vereins- und

Kaffeehäuser.



Bringe hiermit mein  
Hut-, Mützen-,  
Schirm- und  
Pelzwaren-Geschäft  
in empfehlende Erinnerung.

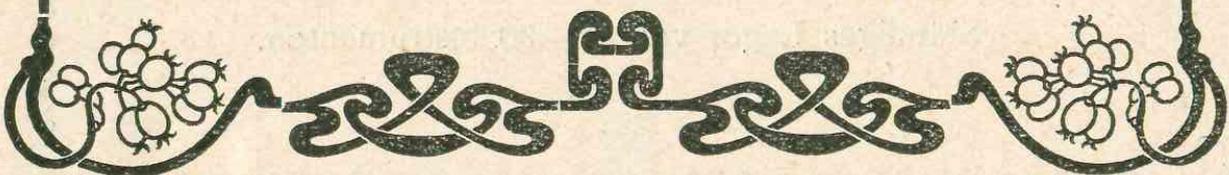
---

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

---

Gerh. Genner  
Mülheim-Ruhr,

Kettenbrückstr. 12.



**Gute Bücher. Schöne Geschenkwerke.**

**Buch- u. Kunsthandlung des Evgl.  
Vereinshauses Mülheim-Ruhr »**

Friedrichstrasse 17.

**Thorwaldsen Segnender Christus**

von 2.75 bis 40.— Mk. Konsole von 2.— bis 12.— Mk.

**Brandmalereisprüche**

künstlerisch gearbeitet. Zu allen Preisen von 5.— bis 50 Mk.

**Alabasterkreuze**

Gotisch von 1.25 bis 18.— Mk.

**Gerade Kreuze**

von 2.50 bis 29.— Mk.

**Kunst!**

Gerahmte und ungerahmte

**Kunstblätter**

in grosser Auswahl.

**Bibeln!**

Gesang- Gebet- und  
Andachts-Bücher,  
Predigtbücher und  
Erbauungsliteratur.

**Unterhaltungs-Literatur!**

Gedichtsammlungen, Lebensbeschreibungen,  
:: Vergissmeinnichte u. s. w. u. s. w. ::

**Photographie- und Poesiealbums, Sprüche und  
Gratulationskarten, Briefpapier, Bilderbücher usw.**

Unser **Harmoniumlager** empfehlen wir freundlicher Beachtung.

Ständiges Lager von 25—30 Instrumenten.

# W. Lockermann Nachf.

Inh.: Adolf Zschiesche

Löhberg  
52

Mülheim-Ruhr,

Löhberg  
52

hält sich bei Bedarf in

**Uhren, Goldwaren, Bestecksachen**

u. s. w. u. s. w.

bestens empfohlen unter Zusicherung streng  
reeller Bedienung.

# Stern-Drogerie H. Tacke

Bachstrasse 30 Mülheim-Ruhr Fernsprecher 353

Parfümerien ◦ Seifen ◦ Kämmen ◦ Zahnbürsten

## Kranken-Weine

Artikel zur Kinder-, Kranken u. Wöchnerinnen-  
:: Pflege. Hygienische Bedarfsartikel. ::

# Wilhelm Kuhlen

Installations-Geschäft

## Mülheim a. d. Ruhr

Telephon 550.

Kohlenkamp 41.

Kostenanschläge  
gratis.

Installation von Gas-  
Wasser und Abwässer-  
leitungen.

Weitgehendste  
Garantien.

Deutsche Stein-  
gutwaren emall.  
und porzellan-  
emallierte  
Gusswaren.

Gesundheitstechn. Anlagen  
Bade-Einrichtungen  
Closetts-Toiletten :

Engl. Fuyenin  
und  
Feuerton-Artikel.

Hängendes  
Grätzin-Licht,  
„Humphry-“  
Gasbogenlicht.

Ausgedehntes Lager in  
Beleuchtungskörper  
für Petroleum und Gas  
in grösster Auswahl, modernste  
Ausführungen und verschiedene  
∴ ∴ ∴ Preislagen. ∴ ∴ ∴

Auerlicht,  
Spiritus-Glühlicht.

Prof. Junkers  
Wand- und  
Luftheiz-Oefen.

Neuheiten in  
Gasheizöfen  
mit garant. geruchloser Heizung.

Ausführungen in  
Marmor, Majolika  
und handge-  
triebenem Metall.

Haushaltungsartikel aller Art  
nur erster Qualitäten.

# Heinr. & Wilh. Oehler

Dachdeckermeister,

**Mülheim a. d. Ruhr,**

Schulstraße 5—7.

Fernsprecher 417.

Lager

in

Dachpappe,  
Karbolineum, Teer,  
Kalk und Windhüte.

**Sorgfältigste Ausführung**

aller

**Dachdecker-Arbeiten**

nach bewährtem Verfahren.

# Arnold Jebbink $\triangle$ Mülheim Ruhr

Teinerstrasse 2

Teinerstrasse 2

**Kolonialwarenhandlung, Tabak und Zigarren**

Eifeler Brod täglich frisch von Tenter & Dehnen

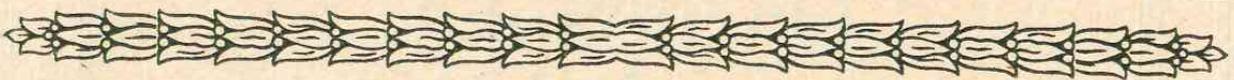
Schönschmecker Kaffe in allen Preislagen.

**Prima Holländer, u. Gouda-Käse, Tilsiter-,  
Schweizer- und Limburger-Käse.**

In Margarine führe als Spezialität die sehr beliebte  
———— Marke „Wunderbar“ ————

**Täglich frische Milch.**

Stets beste Fleisch- und Wurstwaren hiesiger  
Schlachtung in allerbesten Ware vorrätig.



# Wwe. Lebrecht Jöcker

## Importhaus

**Mülheim-Ruhr, Eppinghoferstrasse 109**

Kaffee

Tee

Chokolade

Bonbons

Bisquits

Ia. Käse

ff. Blockwurst

hess. Presskopf

frische Butter

Eier

„Amica“-Margarine, bester Ersatz für Naturbutter.





Möbel-, Spiegel-, Polsterer-,  
Teppich- und Dekorations-Magazin

von

**H. von der Linden**

Inh.: Carl von der Linden jr.

**Mülheim a. d. Ruhr** an der Kettenbrücke.



Ältestes Möbelmagazin im ganzen Kreise.

== Gegründet im Jahre 1840. ==

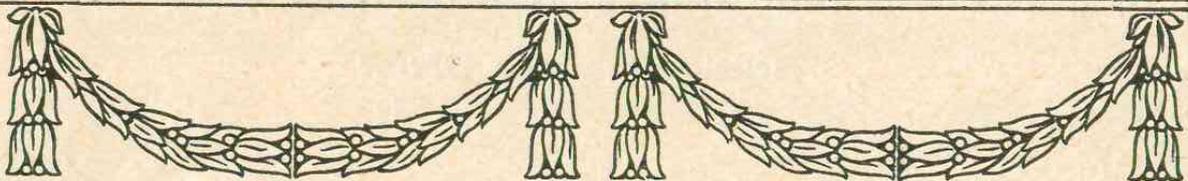
**Nur durchaus beste Ausführung bei  
mässigen Preisen unter Garantie.**

Grosse Auswahl in sämtlichen Artikeln.

**Musterzimmer** von den einfachsten bis zu  
den feinsten stets vorrätig, zu deren Besich-  
tigung zur Ueberzeugung ohne Kaufzwang  
freundl. einlade.

**Eigene Werkstätten für Schreinerei, Polsterei,  
Lackiererei und Dekorationen.**

**Lieferungen und Aufstellung frei.**



# J. B. ROOZEN

Dickwall No. 5 **Mülheim-Ruhr** Nähe Kaiserplatz  
en gros. en detail.

Gegründet 1896.

fernsprecher 462.

## Spezial-Geschäft

allerfeinster

Molkerei-Erzeugnisse und garantiert frischer Eier.

Alleinverkauf der

∴ ∴ 4 mal Preisgekröntes ∴ ∴

Molkerei-Genossenschaft „Hengelo“

Einmal wöchentlich Lieferung  
franko durch meine Boten in  
den Kreisen

**Mülheim-R., Essen  
und Duisburg**

Allerfeinste

**Molkerei-Butter**

leicht oder ungesalzen.

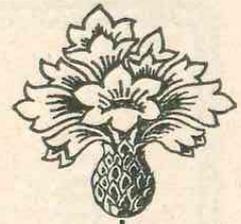
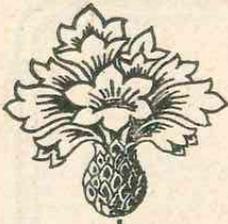
Feinste

**Bauern-Butter**

Täglich bei Bauern gesammelte grosse, wohlschmeckende Eier.

Prima vollfette Edamer-, Gouda-, Schweizer-  
und andere Käsesorten.

Heusserst billige Preise.



# Pianos, Harmoniums.



Verlangen Sie  
Pracht-Katalog frei.

Jährlich. Verkauf 1300 Instr.  
fast nur direkt an Private.

**Grösstes  
Harmonium-Haus  
Deutschlands.**

Nur erstklassige Pianos,  
hervorrag. in Ton u. Ausführ.

## Brüning & Bongardt, Barmen.

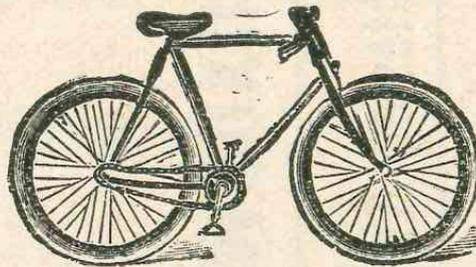
Filiale: Gelsenkirchen,  
Bochumerstr. 9.

# Fahrräder,

erstklassig, direkt von der  
Fabrik, an Private u. Händler  
von Mk. 65 an.

## Zubehörteile,

prima Mäntel  
von ca. Mk. 4,  
Luftschläuche  
von Mk. 2,80  
an.



## Reparaturen,

auch an frem-  
den Fabrika-  
ten prompt u.  
billig.

Katalog grat. u. frk.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges.

Gegründet 1896.

**Duisburg-Wanheimerort.**

Gegründet 1896.

# **Krischel & Gelsam**

Telefon Nr. 575

**Mülheim-Ruhr**

Kohlenkamp 39

Erstes Spezial-Geschäft für

**Kristall-, Glas-, Porzellan- und Luxuswaren**

**Kompl. Braut-Ausstattungen bis zur elegantesten Ausführung**

**Stets Neuheiten zu Geschenkzwecken**

Vollständige Einrichtungen für Hotels u. Restaurationen.

# Evangelisches Vereinshaus

:: **Mülheim a. d. Ruhr** ::

Friedrichstr. 15/17    Fernsprecher 354

:: Haltestelle der elektrischen Strassenbahn ::

## HOSPIZ

für Durchreisende und Pensionäre

Zimmer mit Frühstück von 1.50—2.50 Mark



**Pension nach Uebereinkunft**



==== Zentralheizung ====

Elektrisches Licht    △    Bäder im Hause

## Arbeiterheim

Zimmer mit Kost und Logis von 1.60 — 2 Mk.  
pro Tag.



# Hermann Noll

DÜSSELDORF 

ZIGARREN

FABRIK 

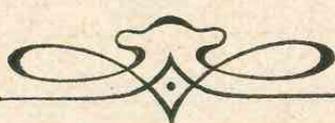
TELEGRAMM-ADRESSE:  
HERM NOLL, DÜSSELDORF

TELEFON  
No. 2939

LIEFERANT ZAHLREICHER  
HOSPIZE u. VEREINSHÄUSER

SPEZIALMARKE:

MARGARETHE  
UND MOLTKE



Christian Schwörer  
Bäckerei und Conditorei  
Mülheim-Ruhr, Wilhelmsplatz 2

Spezial-Geschäft  
für feinere Backwaren

Torten und Kuchen

Bestellungen

für alle festliche Gelegenheiten  
werden aufs pünktlichste u. sorg-  
fältigste ausgeführt.



# **Bermann Kemper**

**Massgeschäft für Herrenkleider.**

**Winkhausen-Mülheim-Ruhr**

**Bingberg 117.**

**Haltestelle W. Cerjung, Augenheilanstalt.**

**Solide Anfertigung.**

**Reparaturen gut und billig.**

**Muster zu Diensten.**

**Gute Zutaten.**



**Heinr. Stachelhaus.**

**Mülheim a. d. Ruhr**

Charlottenstr.

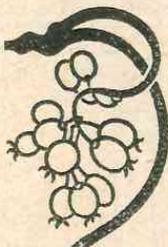
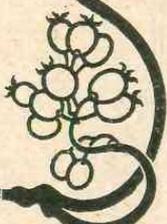
Charlottenstr.

**Bau- und Möbelschreinerei**

hält sich in allen vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

**Gute und preiswerte Bedienung.**

— Referenzen zu Diensten. —



# Hermann Barte

## Mülheim a. d. Ruhr

Telephon 390.

Telegramm-Adresse:  
Barte, Wurstfabrik.

Telephon 390.

Wurstfabrik mit  
:: Dampftrieb ::



Großschlachtereí



Versand en gros und en detail.



Empfehle besonders:

ff. fleisch- u. Wurstwaren



im Aufschnitt



# Hermann Klausling

(vorm.: Peter Wetzel)

Gegr. 1884.

Mülheim-Styrum, Schützenstrasse 58.

## Grob- und Fein-Bäckerei Kolonialwaren

Wurst-, Fleisch- und Fettwaren

Süßrahm-Butter

Süßrahm-Margarine

Arbeitshemden, Hosen, Jacken,

:: Wollwaren, Schürzenstoffe ::

**Tabak □ Zigarren □ Kautabak**

Porzellan und Emaillewaren

---

Bei Bezug aller Waren vergüte 3 pCt.

# Ernst Flaskamp, Mülheim-Ruhr

— Gegründet 1867. —

**Kolonialwaren en gros u. en detail      Kaffee-Gross-Rösterei**

Anerkannt beste Bezugsquelle für Kolonialwaren  
Vorzügliche Qualität      Billigste Preise

Spezialität: In eigener Grossrösterei nach patentiertem Verfahren hergestellte Kaffees.

## Empfehlenswerte Mischungen:

Haushaltungskaffee, garantiert reinschmeckend u. kräftig . Mk. 0.95  
fein Guatemala, hervorragende Qualität . . . . . Mk. 1.20  
hochfeine gewählte Javas, besonders aromatisch . Mk. 1.40 u. höher

Wiederverkäufer Vorzugpreise.





# Schmitz & Loh's feinste Margarine

mit dem



Fabrik-Marke.

unter Verwendung von Milch und süßem Rahm hergestellt als bester Ersatz für Naturbutter und verwendbar für alle Zwecke in Küche und Haus.



Friedrich Wolters

Oberhausen-Rhld.

Molkerei-Produkte

Spezialität:

Butter, Käse usw.

# Rosendahl & Krienke

Maler- und Anstreichergeschäft

Bahnstr. 4

Mülheim-Ruhr

Bahnstr. 4

Fernsprecher Nr. 955.

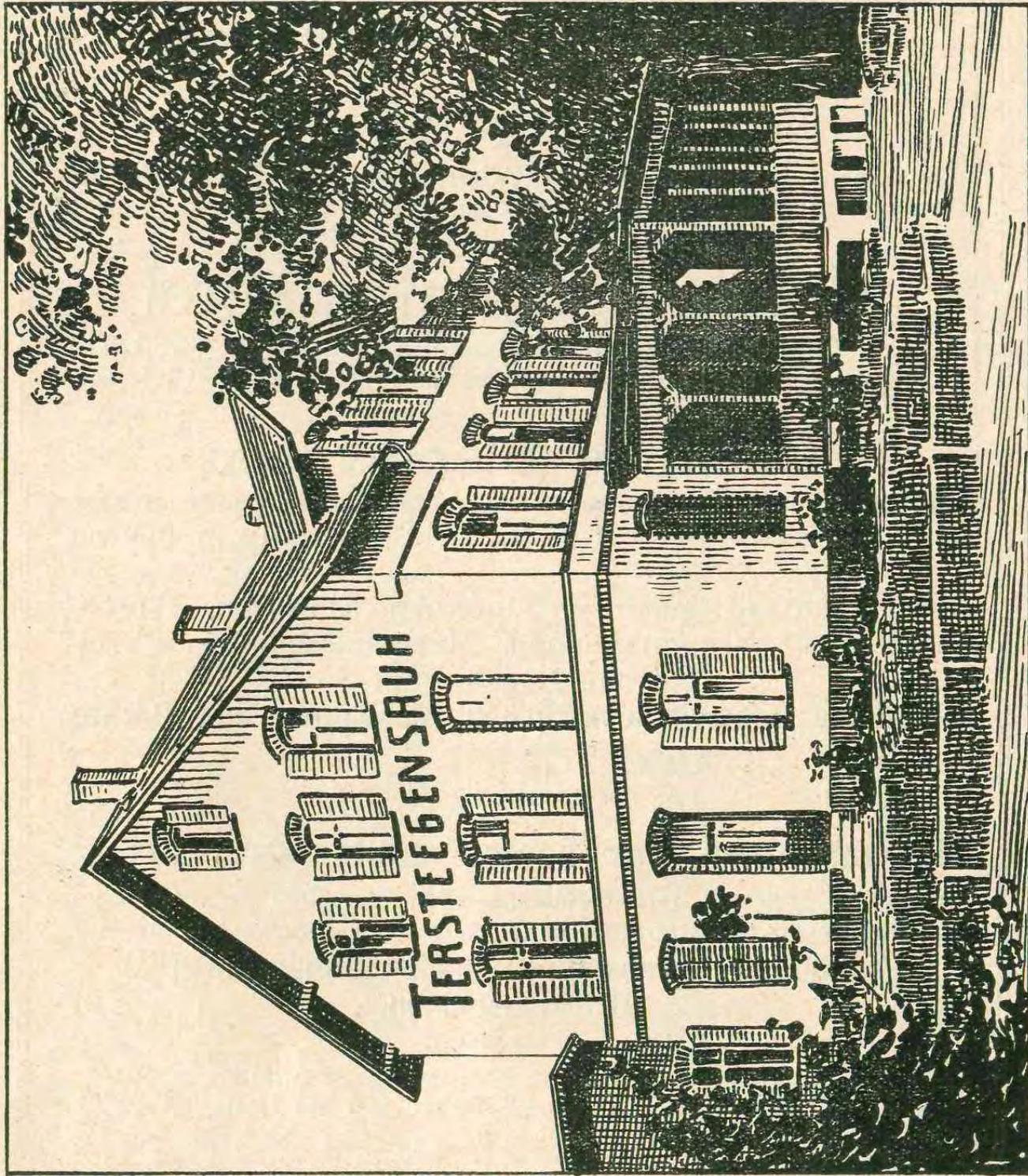
Anfertigung von Dekorations-  
Malereien, Holz- und Marmor-  
==== Imitation =====

Verglasung jeder Art

==== wird prompt und billig ausgeführt. =====

Ausführung von auswärtigen  
Arbeiten

Skizzen u. Kostenanschläge stehen  
auf Verlangen zu Diensten.



# Erholungshaus Tersteegensruh

## Mülheim-Ruhr.

Höchster Punkt in der Um-  
gegend von Mülheim, in  
der Nähe des Kahlenberges  
:: und des Stadtparkes. ::  
Herrliche Aussicht in das Ruhrthal.

Großartige

Garten- u. Waldanlagen.

:: Grosser Saal und Veranden. ::  
Vorzügl. Kaffee und Bauernstuten

**Alkoholfreie Getränke.**

Missions-Museum der Rheinischen  
Missions-Gesellschaft.

Von Gesellschaften und Vereinen  
vorherige Anmeldung erwünscht.

**Inh.: Mathias Barte.**

Fernsprecher 472.

# Joh. Höfmann, Mülheim-Ruhr

Gegründet 1852

Löhberg 8, 10 u. 12

Fernruf 271

Abteilung 1.

## Herde

in allen Grössen und Ausstattungen in grösster Auswahl. Fabrikate der Schalker Herdfabrik **F. Küppersbusch & Söhne.**

## Oefen

der verschiedensten Systeme. Alleinverkauf der Junker & Ruh Dauerbrandöfen konstruktiv vollkommenstes System am Markte.

## Moderne Kaminmäntel

mit Dauerbrand Einsatzöfen von Junker & Ruh. Kunstgewerbliche Erzeugnisse in jeder Stilart, u. zu jeder Einrichtung passend lieferbar.

## Lackirte Blechwaren

als: **Ofenschirme, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Schirmständer, Gebäckkasten, Tablett, Broteller etc.** in zum Teil künstlerischer Ausführung.

Waschöfen mit emall. u. kupfernen Einsätzen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Bügel-eisen, Bügelbretter.

**Sämtliche hauswirtschaftlichen Maschinen und Geräte.**

Abteilung 2.

## Nähmaschinen, nur bestes deutsches Fabrikat.

Spezialität: **Phoenix Schnell-Nähmaschinen** von allen unparteiischen Fachleuten als vollkommenstes System der Gegenwart anerkannt.

**Handwerkermaschinen Sackstopfmaschinen  
Strickmaschinen.**

Lagerbesuch — ohne Kaufzwang — erbeten.  
Lieferung durch eigene Fuhre frei ins Haus.

Spielwaren

**Ernst Jaeger**

Lederwaren

Mülheim-Ruhr, Bachstr. 8-10

Grösstes Spezial-Geschäft der

**Spielwaren-Branche**

Grosse Auswahl in Geschenken zu jeglicher

Gelegenheit in Galanterie und Luxuswaren.

# Wonscheidt & Waterkramp

Ingenieur-Bureau

Auerstr. 7

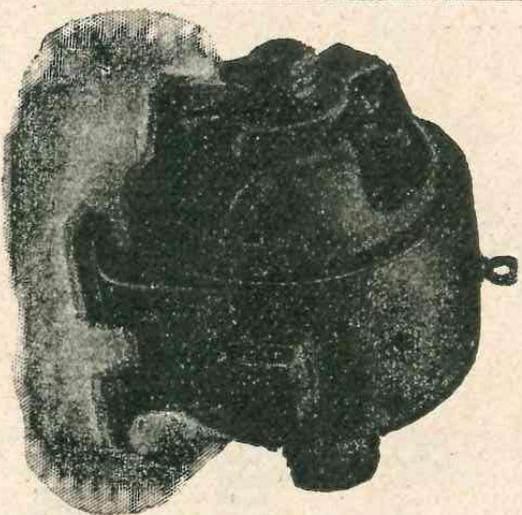
Mülheim-Ruhr

Fernspr. 344



Elektrische Beleuchtungs-Anlagen und  
Kraftübertragungen.

Telephone, Haus- und Hoteltelegraphen,  
Blitzableiter und Ruhestrom-Anlagen ∴



# Wilhelm Wilhelmi

Schuhmachermeister

Mülheim-Ruhr, Werdenerstr. 67/26.

Anfertigung sämtlicher  
Schuhwaren nach  
Mass in nur guter  
Qualität unter Garantie.

Sämtliche Reparaturen  
werden schnell u. gut  
ausgeführt. Bestel-  
lungen per Postkarte  
werden sofort erledigt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt.

# Bermann Sander

Maler und Anstreicher

Mülheim-Ruhr, Schollenstr. 3, Telefon 474

Anfertigung von Dekorationsmalereien etc.  
Skizzen und Kostenanschläge zu Diensten.

## Verglasung

jeder Art zu angemessenen Preisen.



Anfertigung von Firmenschilder  
Lackierwerkstätte für Möbel ..



*Fr. Rehling, Uhrmacher*

*Mülheim a. d. Ruhr*

*Kohlenkamp*

*Kohlenkamp*

*Uhren-, Gold- und*

*Silberwaren-Handlung*



# Photographische Anstalt

von

## R. Sandmann

### Porträtmaler

Sämtl. Vergrößerungen, Gruppen-  
Zusammenstellungen etc. werden  
im eigenen Atelier angefertigt.



# Wilhelm Och, Mülheim-Ruhr

Löhstrasse 62

Löhstrasse 62



## Rind- u. Schweinemetzgerei

Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren



# Fritz Brandt

Konditorei und Cafè

Mülheim a. d. Ruhr

Leineweberstr. 11      Telefon 375

Torten, Aufsätze,  
Baumkuchen

Rahm-, Cremes- u. Frucht-  
Gefrorenes

**Kaffee-, Thee- u. Weinbackwerk**

Feinster Siegener  
Kinder-Nährzwieback  
Friedrichsdorfer Zwieback

Niederlage von Schokoladen und Desserts  
der ersten Firmen des In- und Auslandes

**Buchhandlung des Westdeutschen Jünglingsbundes  
Barmen-A.**

Heinrich Stuhmann.

**Moderne Weltanschauung  
und  
Junge Männerwelt.**

Preis 80 Pfg. 4 Bogen hübsch broschiert. Preis 80 Pfg.

Seien Sie herzlich gebeten, für weiteste Verbreitung dieser bedeut-  
samen Broschüre unter Freund und Feind zu sorgen! Den  
ersteren zur Stärkung, den letzteren, die unserer Arbeit gleich-  
gültig oder ablehnend gegenüberstehen, zu einem besonderen  
Dienst. Sie treiben damit eine gute Vereinspropaganda!

Aus dem Schluss „Missionierung — Evangelisierung der deutschen jungen Männer-  
welt!“ Diese junge Männerwelt aus dem Molochsrachen der modernen Weltan-  
schauung herauszuretten und sie für den wahrhaftigen „Herrn der Welt,“ unsern  
himmlischen König Jesus Christus, zu erobern, ist die Kampfaufgabe unserer Arbeit.  
Ein heiliger Freiheitskrieg um die Seele unseres Volkes, ein heiliger Rettungsdienst  
an der Seele unseres jungen Volkes muss mit dem ganzen Tatmut eines christlichen  
Optimismus einsetzen, und die Toten werden erwachen, wenn das Arbeitslied der  
mit dem Kreuz geschmückten Freiheitskämpfer wieder durch die Welt braust:  
„Das Volk, das junge Volk steht auf, der Sturm — ein heiliger Sturm bricht los!  
Wer legt die Hände noch feig in den Schoss? Jungmännermission — Volksmission  
Weltmission!

Neu! Gediegen durch seinen Inhalt

Sehr vornehm durch seine künstlerische Ausstattung  
und eine wahrhaft schöne Mitgabe für die Kon-  
firmation wie für das ganze Leben ist:

Neu!

**Getreu und Getrost**

von Heinrich Stuhmann

in Prachteinband mit Goldschnitt für nur Mark 3.60.

**Von der Farm bis zur Kathedrale.**

**Das Leben von Sir George Williams**

In deutscher Uebersetzung von Nationalsekretär H. Helbing. Eleg. geb. M. 3.—.  
Bauernsohn ohne Vermögen, Kaufmannslehrling, Kommiss, Teilhaber, Inhaber,  
Ehrenbürger von London, Sir des Britischen Reiches — geboren auf einer einsamen  
Farm, begraben in der St. Pauls-Kathedrale bei den Helden Nelson und Wellington,  
ein Held unter Helden — das sind die Marksteine dieses wunderbaren Lebens nach  
aussen. Und ebenso anziehend war seine innere Entwicklung. Geboren in der  
Einsamkeit, aufgewachsen unter „Minimalchristen“ und ausgesprochenen Ungläubigen  
fand er doch den Heiland der Sünder, wurde in seinem irdischen Beruf ein Zeuge  
Gottes, ein Führer der segensreichsten Bewegung, die es für junge Männer geben  
kann — wurde ein Mann in Christo, vielen ein Vater in Christo.

Die Biographie eines ebenso geschickten und tüchtigen Kaufmanns und  
zugleich eines kindlich gläubigen Jünger Jesu Christi muss auf jeden strebsamen  
jungen Mann einen tiefen Eindruck machen! Eins der gediegeinsten Geburtstag-  
und Konfirmationsgeschenke!

**Buchhandlung des Westdeutschen Jünglingsbundes  
Barmen-A,**

# Ernst Rühl, Buchdruckerei.

*Feinl. Buchraben in geschmackvoller Ausführung  
zu billigsten Preisen*

*Wülheim-Ruhr*

Bachstrasse 28

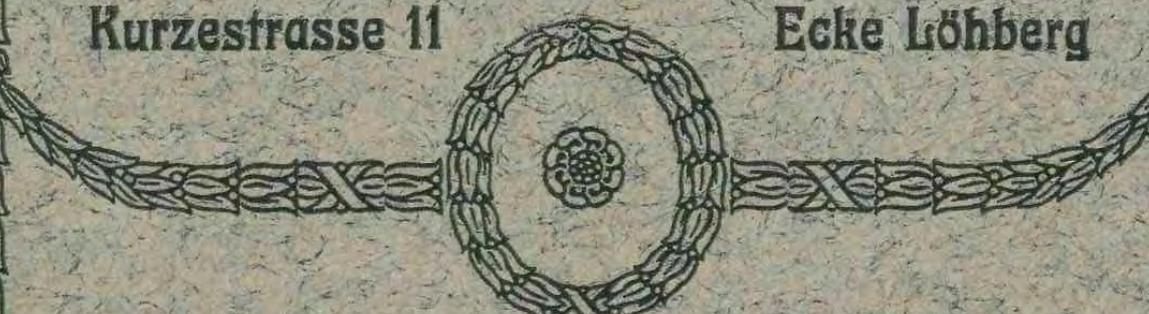
---

---

**Friedrich Rehmann**  
**Mülheim a. d. Ruhr**

**Kurzstrasse 11**

**Ecke Löhberg**

A decorative wreath made of leaves and flowers, with a central circular motif.

**Neues grosses Spezialgeschäft**

**für**

**elegante fertige Herren-  
und Knaben-Kleidung .:**

**und**

**feine Mass-Schneiderei**

■      ■      ■

---

---

